

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

H 4694

149. Jahrgang

Oldenburg, 20. April 1998

Nummer 4

Öl macht mutig

Dazu erfahren wir aus Memel:

Nachdem der Bau des Memeler Ölhafens abgeschlossen ist, kann sich Litauen mutig der Konkurrenz auf dem Ölmarkt stellen. 480 Millionen Lit hat der Bau des Ölhafens gekostet. Die Finanzierung wurde zum Teil von ausländischen Banken übernommen. Der Umschlag des Erdöls macht etwa 20% des Umschlages aller Güter aus, die über Memel gehen. Im Januar 1997 wurden 212 000 Tonnen Rohöl umgeschlagen, ein Jahr danach waren es bereits 250 000. Künftig sollen die verschiedenen Ölsorten getrennt bearbeitet werden, denn die gelieferten Mengen bestehen aus unterschiedlicher Qualität.

Wenn die Vertiefung des Hafens abgeschlossen sein wird, können Schiffe mit bis zu 70 000 Tonnen gelöscht werden. Zur Zeit liegt die Grenze bei 30 000 Tonnen Tragfähigkeit. Die erste Planung dafür geht auf das Jahr 1959 zurück. Man war sich von Anfang an darüber klar, daß der Gütertransport nicht nur mit der Bahn, sondern auch mit Schiffen erfolgen müßte. Der Bau der Anlage hätte also schon Jahre früher beginnen müssen, dann hätten möglicherweise Lettland und Estland auf eigene Anlagen verzichtet, gegen die man jetzt konkurrieren muß. Aber, sagt Generaldirek-



Blick auf einen Teil des Memeler Ölhafens. Hinten Nordermole und Ostsee.

tor Gusiatinas: „Obwohl wir stark verspätet sind, haben wir jetzt eine Technologie, die weder in russischen noch in westlichen Terminals zu finden ist. Wir haben technische Voraussetzungen, von denen andere nur träumen können. Damit sind wir anderen überlegen und holen die verlorene Zeit wieder auf.“ Er ist jetzt schon davon überzeugt, daß ein Auslandskredit in Höhe von 120 Mio. US-Dollar in sechs bis acht Jahren getilgt werden kann.

Zur Zeit arbeiten 387 Menschen im Ölhafen, darunter 91 mit Hochschulbildung. Allen Mitarbeitern wird empfohlen englisch zu lernen. Bis jetzt sind erst 62 in der Lage, die englische Sprache beruflich einzusetzen. Eine Gewerkschaft spricht mit, und seitens des Betriebes sind Zuwendungen unter bestimmten Umständen, eine ärztliche Station und Belegschaftssporteinrichtungen in Aussicht gestellt.

NATO-Übung um Memel

Vom 4. Mai bis 25. Juli soll in Litauen – mit Schwerpunkt Memel – die internationale Übung „Baltic Challenge '98“ durchgeführt werden. Es handelt sich dabei um die weltweit größte NATO-Veranstaltung.

Mehr als 5 000 Soldaten aus 11 Staaten (Baltikum, USA, Finnland, Schweden, Dänemark, Niederlande, Polen, Deutschland, Ungarn) sowie Beobachter aus Rußland, Weißrußland und der Ukraine werden dabei sein. An den Übungen nimmt auch das 7. Dragoner-Bataillon aus Memel teil. Ziel dieser Übung

ist die Zusammenarbeit verschiedener Partner der NATO.

Inzwischen wird das Szenarium für diese Übungen vorbereitet. Man stellt sich einen nicht existierenden „Westland Staat“ vor, der von einem Erdbeben betroffen wurde. Humanitäre NATO-Verbände brechen dorthin auf. Jedoch ist in dem Gebiet auch ein Bürgerkrieg, was wiederum die NATO veranlaßt, leichte Infanterieverbände dorthin zu schicken. Am 24. Juli nehmen Fallschirmspringer den Flughafen Polangen ein, das Küstengebiet wird ausgekundschaftet, die Straßen werden kontrolliert. Neben derartigen Übungen werden Pioniere verschiedene zivile Hilfen leisten, etwa bei Reparaturen an Krankenhäusern oder Kinderheimen.

Lesen Sie in dieser Ausgabe unter anderem:

- „Die Brücke“
- Generalversammlung in Memel
- Sie brauchen ein Visum?
- Piktopöner Mosaik
- Hansesstadt Rostock
- Ausgewandert
- Wir Memelländer und viele Nachrichten

Rußland ratifiziert Menschenrechtskonvention

Zwei Jahre nach dem Beitritt Rußlands zum Europarat hat der russische Föderationsrat - das Oberhaus - die Europäische Menschenrechtskonvention und das Anti-Folter-Abkommen ratifiziert. Die beiden Abkommen, die Präsident Boris Jelzin dem Parlament im vergangenen September zur Abstimmung vorgelegt hatte, hatten bereits im Februar das Unterhaus passiert. Mit dem Beitritt zur Menschenrechtskonvention erhalten die 150 Millionen Bürger Rußlands die Möglichkeit, sich bei etwaigen Grundrechtsverletzungen an den Straßburger Gerichtshof für Menschenrechte zu wenden. Die Menschenrechtskonvention gilt als wichtigstes Abkommen des Europarats, meldet dpa.

Tschechischer Bischof bat um Verzeihung

Beim Diözesanrat der Ackermann-Gemeinde im Bistum Regensburg hat der Bischof von Pilsen in der Vertriebenenstadt Neutraubling eine bemerkenswerte Ansprache gehalten. „Ich möchte im Namen meiner Nation um Verzeihung bitten, alle, die vertrieben wurden“, sagte Bischof Frantisek Radkovsky.

Für sein eindrucksvolles Plädoyer der Versöhnung erhielt Bischof Radkovsky zustimmenden Beifall. Es war das erste Mal, daß nach dem Krieg ein tschechischer Bischof in einer der bayerischen „Vertriebenen“-Städte - Neutraubling wurde weitgehend von Flüchtlingen und Vertriebenen gegründet - einen Versöhnungsgottesdienst abgehalten hat.

„Der Blick zurück kann schmerzhaft sein, der Blick voraus gibt Kraft, wenn wir auch gleichzeitig einen Blick nach oben werfen“, sagte der Regensburger Bischof Manfred Müller zu Beginn des Diözesanrates. Der Prager Journalist Dr. Zdenek Eis meinte, er sehe all die Fehler und Irrtümer, die Tschechen an Sudetendeutschen begangen haben, ein. Doch tue er dies in der Hoffnung, daß sich auch ein Sudetendeutscher finde, „der von Fehlern und Irrtümern spricht, die an Tschechen begangen wurden“. (SAV)

Aus Memel und Umgebung



Ein Blick auf die Gleisanlagen am Memeler Bahnhof. Im Hintergrund der Hafen, die Kurische Nehrung und die Ostsee.

Deutscher Soldatenfriedhof in Memel wird eingeweiht

Vom Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge e.V., Kassel, ist zu erfahren, daß am Sonntag, dem 2. August die Einweihung des deutschen Soldatenfriedhofes in Memel geplant ist. Nähere Auskunft hierzu erteilt die Bundesgeschäftsstelle, Werner-Hilpert-Str. 2, 34112 Kassel, Tel. 0561/7 00 90-0. Ein genaues Programm liegt leider noch nicht vor. Anfragen bezüglich des Programms können ab Ende Mai an Ewald Rugullis, Steinauer Str. 77, 40721 Hilden, Tel. u. Fax 02103/4 05 94, gerichtet werden.

Neuer Vikar in Memel

Seit Januar 1998 ist Vikar Frank Erichsmeier aus Detmold in Memel, um am theologischen Institut Neues Testament zu unterrichten. Neben seiner Arbeit am Institut hat er auch die Betreuung der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde in Memel übernommen. Zu seinem Dienst gehören die deutschsprachigen Gottesdienste am ersten Sonntag jeden Monats um 14.30 Uhr. Die evangelische Kirche von Lippe-Detmold, die Heimatkirche von Vikar Erichsmeier ist die Partnerkirche der evangelischen Kirchen Litauens in Deutschland. Bezahlt wird der Aufenthalt von Vikar Erichsmeier für ein Jahr durch ein Stipendium des lutherischen Weltbundes. Vor dem Beginn seiner Tätigkeit in Memel hat Vikar Erichsmeier einen dreimonatigen

Litauischkurs in Kaunas absolviert und sich, dank seiner philologischen Begabung sehr gute Litauischkenntnisse angeeignet, sodaß er seine Vorlesungen schon auf Litauisch halten kann.

Die deutschsprachige Gemeinde freut sich mit Vikar Erichsmeier nun wieder einen jungen, engagierten Prediger zu haben, der für eine gewisse Kontinuität sorgen wird und viele neue Ideen aus Deutschland und der Weltkirche mitgebracht hat. Seinen Wohnsitz hat Vikar Erichsmeier im Gebäude des evangelischen Instituts.

Bodo Bost

Probleme um das Altenheim in Heydekrug

Mit dem Heydekruger Altenheim geht es nur sehr langsam vorwärts. Schon 1992 wurde ein entsprechendes Gebäude zur Instand-

setzung vorgesehen. Vorhandene Mittel wurden eingesetzt, z.B. für den Umbau der Innenräume, des Wirtschaftsgebäudes und für das Eindecken des Daches. Nachdem die Gelder knapp zu werden drohten, kam 1995 Hilfe aus Deutschland. Damit wurden 1996 Kühlanlage und Küche eingerichtet, das Heim mit Schränken, Tischen, Betten und Badewannen ausgestattet.

Doch zur endgültigen Fertigstellung des Heimes fehlen weitere Mittel. Seit einem Jahr kann nicht weitergearbeitet werden. Es mußte sogar ein Wächter eingesetzt werden, weil inzwischen Diebe versucht hatten Bretter, Fensterrahmen und Türen herauszureißen. Versprechen, den Weiterbau zu ermöglichen, wurden bislang nicht gehalten.

Aber nun soll die weitere Instandsetzung doch noch für 1,5 Mio. Lit vollendet werden. Das Heim soll dann 42 Plätze haben, aber es liegen bereits jetzt doppelt so viele Anmeldungen vor. Im ganzen Heydekruger Gebiet dürfte es über 800 alte Menschen geben, die in einem Heim versorgt werden müßten.

Die Brücke

Nennen wir sie einfach so. Dann weiß auch künftig jeder, daß damit die Brücke zwischen Memel und der Kurischen Nehrung gemeint ist.

Hier die letzten Meldungen:

Im Zusammenhang mit dem Brückenbau, der Memel mit der Kurischen Nehrung verbinden soll, hat Minister Algis Zvaliauskas nochmals die Argumente des

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memelländerkreise e.V.

Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29, Vormalis Siebert, Memel/Oldenburg.

Bankkonto: 1014757 (BLZ 67052385), Bezirkssparkasse Weinheim.

Redaktion: Bernhard Maskallis - Chefredakteur -, Babenend 132, 26127 Oldenburg, Tel. u. Fax 0441/61228.

Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/9358513, Fax 0441/9358513, Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Postscheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946.307, Werbedruck Köhler.

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 3,50 DM, jährlicher Bezugspreis durch die Post 42 DM.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

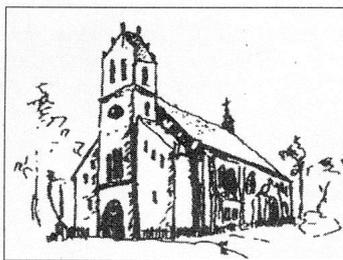
Architekten Petro Lapes, des Kreisdirektors Laisvuno Kavaliausko, der zuständigen Bürgermeister, wie auch die Meinungen der Experten, die von der Regierung absegnen waren, gehört. Er erteilte der Firma Hidrostatyba den Auftrag, mit dem Brückenbau zu beginnen. Diese Firma gewann im Dezember 1997 den Zuschlag.

Damit wurde jetzt hinter alle Fragen vom für den Brückenbau über das Kurische Haff zuständigen Ministerium ein Schlußpunkt gesetzt.

Seit einigen Wochen arbeiten Bagger der Firma Hidrostatyba an den Ausschachtungen im Bereich zwischen der Zellulosefabrik und einer Frachtgutfirma. Von dort aus soll die Brücke Memel mit der Kurischen Nehrung verbinden.

Manfred Schekahn wieder nach Nidden

Die Evangelische Kirche Deutschlands (EKD) richtet ab 1998 (für 2 Monate) und 1999 (für 3 Monate) eine Stelle für Urlauberseelsorge in Nidden ein. Von Mitte Juni bis Mitte September soll (voraussichtlich jeweils einen Monat lang) dort ein Pastor vor allem die deutschen Urlauber betreuen und Gottesdienste anbieten. So der Bispinger Pastor Manfred Schekahn, auf dessen Anregung diese Stelle zurückgeht. Schekahn war 1996 der erste Theologe der Landeskirche, der für einen längeren Zeitraum dort tätig war.



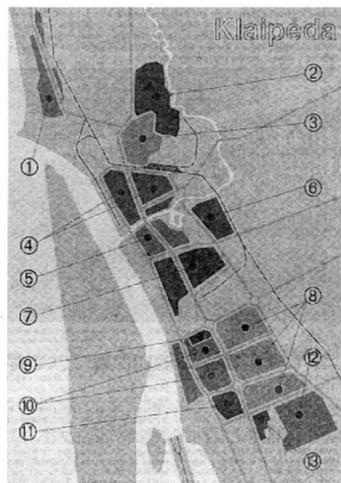
Der Theologe betonte, daß die Arbeit in Nidden sehr wichtig sei. Gerade die deutschen Urlauber bräuchten einen Ansprechpartner, der sich auch um ihr geistiges Wohl kümmere. Schekahn, der den Aufenthalt in Nidden wiederholen will, hat auch persönliche Beziehungen zu dem Ferienort auf der Kurischen Nehrung. Seine Vorfahren waren dort als Bauern und Fischer tätig. Verwandte leben dort noch heute.

Die Bispinger St.-Antonius-Kirche organisiert vom 6. bis 20. Juni eine Fahrt nach Nidden. Es soll unter anderem Memel und Polangen besucht werden. Anmeldungen bei Manfred Schakahn, Tel. 05194/12 38. wu-BZ

Flotter Immobilien-„handel“ in Memel

Ein Artikel der Memeler Tageszeitung befaßte sich kürzlich mit den Preisen für Wohnungen. Zunächst wird moniert, daß in Memel die Preise um 10 bis 15 % höher liegen als in Kaunas. Interessant ist die Feststellung, daß zwischen den „Reichen“ und den „Unbemittelten“ unterschieden wird, die sich darum in entsprechenden Stadtteilen ansiedeln, wie auch, daß in US-Dollar zu zahlen ist. Wir geben hier die Preise für 3-Zimmerwohnungen wieder. Die Zahlen in Klammern entsprechen den eingekreisten Zahlen auf der Grafik.

- (1) bis 15 000 \$; (2) 13 - 16 000 \$; (3) 12 - 24 000 \$; (4) 18 - 30 000 \$; (5) 18 - 50 000 \$; (6) 10 - 13 000 \$; (7) 13 - 20 000 \$; (8) 13 - 21 000 \$; (9) 18 - 25 000 \$; (10) 11 - 20 000 \$; (11) 16 - 18 000 \$; (12) 16 - 20 000 \$; (13) 15 - 20 000 \$.



Auch 1998 Pflege der Kriegsgräber in allen Teilen Ostpreußens

Im Namen der Arbeitsgemeinschaft für die Kriegsgräberarbeit der Ostpreußischen Jugend ruft Viktor Kittel Kinder und Enkel unserer Landsleute zur Hilfe auf.

Diese Arbeitsgemeinschaft macht sich die Wiederherrichtung und Pflege der Kriegsgräber in Ostpreußen (heute in Litauen, im russischen Gebiet Kaliningrad/Königsberg und Polen) zur vordringlichen Aufgabe. Sie führt zu diesem Zweck seit 1990 dort für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge Jugendlager durch.

Ein hundred junge Leute - Deutsche, Litauer, Polen und Russen - haben 1997 auf den Kriegsgräberstätten (heute Litauen) sowie in der Rominter Heide und um Johannesburg (beides heute Polen) gute Arbeit geleistet, die von den Behörden an den Einsatzorten gewürdigt wurde. Den jungen Leuten in den Jugendlagern hat die Arbeit Freude bereitet, sie hatten Spaß an der Jugendbegegnung und sie waren stolz auf den Beitrag, den sie für die Völkerverständigung erbracht hatten.

1998 will die Arbeitsgemeinschaft gemeinsam mit den Partnergruppen die Arbeit im litauischen und russischen Gebiet Ostpreußens fortsetzen. Dazu sind ein deutsch-litauisches Jugendlager in Jurbarakas (Georgenburg an der Memel) und in Memel (heute Klaipėda) sowie ein Jugendlager in Heiligenbeil (heute Mamonowo) mit deutschen, russischen und polnischen Jugendlichen geplant. Beide Jugendlager finden vom 24. Juli bis 8. August 1998 statt. Teilnehmen können 16 bis 25jährige Mädchen und Jungen.

Die Zahl der Teilnehmer für die Jugendlager ist wie folgt begrenzt: - Jugendlager in Memel und Jurbarakas (Litauen) je 20 deutsche und litauische Jugendliche. - Jugendlager Heiligenbeil 18 deutsche, 11 polnische und 11 russische Jugendliche.

Der Teilnehmerpreis beträgt 400,00 DM. Leistungen: Transport ab Unna-Massen in einem Reisebus. Entlang der Fahrstrecke kann an vereinbarten Stellen zugestiegen werden. Unterkunft, Verpflegung, Ausflüge, Versicherungen.

Während der Arbeitszeit sind die Jugendlager in Schulinternaten untergebracht. In der Freizeitwoche finden die deutschen Jugendlichen Aufnahme in litauischen Gastfamilien. Am Ende der Arbeitswoche werden die beiden Kriegsgräberstätten in Memel eingeweiht. An der Einweihungsver-

anstaltung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge nehmen neben den Jugendlagern auch litauische und russische Jugendliche aus den Jugendlagern der letzten Jahre teil.

In der zweiten, der Freizeitwoche, wird die Lagergemeinschaft auf Fahrten und Wanderungen das Memelland mit der Kurischen Nehrung, das Ostseebad Polangen mit dem Bernsteinmuseum und die sehenswerte Stadt Kaunas kennenlernen.

Das Jugendlager Heiligenbeil wird nach der Einweihungsveranstaltung in Memel von dort die Rückfahrt über die gesamte Kurische Nehrung machen. Das ist ein Erlebnis ganz besonderer Art. Danach steht ein Besuch von Königsberg und anderer interessanter Ziele an. In Städten und Dörfern kommt es zu Begegnungen mit der deutschen Vergangenheit sowie mit der litauischen und russischen Gegenwart.

Anfragen und Anmeldungen an die Arbeitsgemeinschaft für die Kriegsgräberarbeit der Ostpreußischen Jugend, Hans Linke, Breslauer Straße 6, 59174 Kamen, Tel. 02307/7 29 34 oder Viktor Kittel, Am Seedeich 19 b, 25980 Westerland (Sylt), Tel. 04651/2 43 74.

Generalmitgliederversammlung in Memel

Satzungsgemäß führte der Verein der Deutschen in Memel seine Generalmitgliederversammlung am 21. März 1998 in der deutschen Hermann-Sudermann-Schule durch. Als Tagungsleiter fungierte der stellv. Bundesvorsitzende der AdM, Heinz Oppermann, der sich in der zweiten Märzhälfte zur Vorbereitung der Veranstaltungen im August anlässlich des 50jährigen Jubiläums der AdM im Memelland aufhielt.

Die nach ihrem schweren Autounfall wieder gesene 1. Vorsitzende



Der Vorstand des Vereins der Deutschen in Memel

des Vereins, Magdalena Piklaps, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und vor allem den Bundesvorsitzenden der AdM, Uwe Jurgsties, mit seiner Begleitung, die wieder mit einem humanitären Hilfstransport nach Memel gekommen waren und Bekleidung und Lebensmittel im Wert von 130 000 DM für die deutschen Vereine in Memel und Heydekrug mitgebracht hatten. In seiner Grußansprache, die mit viel Beifall aufgenommen wurde, hob Jurgsties das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den Landsleuten hüben und drüben hervor. Die AdM unterstütze die deutschen Vereine in der Heimat nicht nur materiell, sondern auch mit Rat und Tat, wenn es um die Belange der Organisation und ihrer Mitglieder und um die Realisierung ihrer Anliegen geht. Abschließend ging der Redner auch auf das 50jährige Jubiläum der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise ein, das am 22. und 24. August ds. Js. mit Wissen und Wollen der litauischen Verwaltung in unserer alten Heimatstadt durchgeführt wird.

Den umfangreichen Rechenschaftsbericht des Vorstandes mit Ausblick auf die künftige Arbeit gab der stellv. Vorsitzende des Vereins Klaus Grudzinskas. Der folgende Kassen- und Kassenprüfungsbericht zeigte ein gesundes Finanzgebaren, so daß dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt werden konnte.

Die anschließende Neuwahl des Vorstandes erbrachte folgendes Ergebnis:

Magdalena Piklaps wurde in einem laut Satzung vorgeschriebenen separaten Wahlgang fast einstimmig wiedergewählt und erhielt für ihr ständiges Engagement anhaltenden Applaus.

Der Vorstand, der neben den beiden Stellvertretern Klaus Grudzinskas und Artur Strazdas 13 weitere Mitglieder aufweist, wurde auf Vorschlag des Wahlleiters en bloc einstimmig wiedergewählt. Als Beisitzer gehören zum Vorstand auch die Landsleute Uwe Jurgsties und Heinz Oppermann vom Bundesvorstand der AdM, deren Aufgabe es ist, die Interessen des Vereins der Deutschen in der Bundesrepublik Deutschland wahrzunehmen.

Positiv ist noch hervorzuheben, daß die Mitgliederzahl des Vereins der Deutschen in Memel im Laufe der letzten Jahre ständig gewachsen ist und bald 500 erreichen dürfte. Sicher trägt das Simon-Dach-Haus, gewissermaßen als Kristallisationspunkt, zu dieser erfreulichen Entwicklung bei. H.O.

Sie brauchen ein Visum?

Lesen Sie dazu die nachstehende Information der Botschaft der Republik Litauen in Bonn:

Für die Ausstellung eines Einreisevisums in die Republik Litauen sind folgende Unterlagen einzureichen:

1. gültiger Reisepaß im Original (Gültigkeit mindestens 6 Monate)
2. Vollständig ausgefüllter Visaantrag
3. 1 Paßbild

Eine Einladung wird für Staatsangehörige der Bundesrepublik Deutschland und der Mitgliedstaaten der EU nicht benötigt. Andere Staatsangehörige haben eine vom Migrationsdepartement des Innenministeriums der Republik Litauen bestätigte Einladung vorzuweisen. Nähere Auskünfte werden auf Nachfrage erteilt.

Visaanträge werden an Werktagen montags bis freitags von 10.00 bis 13.00 Uhr in der Botschaft angenommen. Sie können auch per Einschreiben mit der Post zugeschickt werden. In diesem Falle sind eine Kopie der Überweisung und ein frankierter Briefumschlag für die Rücksendung erforderlich. Es ist dabei mit einer Laufzeit von ca. 10 Tagen zu rechnen. Eine Haftung der Botschaft für den Verlust der Unterlagen auf dem Postweg ist ausgeschlossen.

Für die Bearbeitung der per Post eingegangenen Visaanträge werden keine Eilgebühren erhoben. Ein Gruppervisum wird für mindestens 5 und höchstens 30 Personen erteilt, wobei eine Person als Gruppenleiter zu benennen ist. Folgende Unterlagen sind erforderlich: ein Visaantrag des Gruppenleiters, sein Paßbild, sein Reisepaß, vollständig in Blockschrift ausgefülltes Formular für das Gruppervisum (es ist auf Nachfrage bei der Botschaft erhältlich), vollständig ausgefüllte Visaanträge und Kopien der Reisepässe aller Reisetilnehmer sowie die entrichteten Visagebühren.

Für Zusammenreisende wird ein Gruppervisum nur dann erteilt, wenn alle Teilnehmer während der Einreise, Ausreise und des Aufenthaltes in Litauen zusammen bleiben.

Kostenlos werden Diplomaten- und Dienstvisa (bei Vorlage einer Verbalnote) und Visa für Kinder unter 16 Jahren erteilt. Kostenlose Visa für Begleitpersonen von

Einreisevisa für Litauen kosten (Stand 15. 11. 1997):

Bearbeitungsdauer	innerh. v. 2 Tagen	3-4 Tg.	mehr als 4 Tg.
einmaliges Visum	80 DM	70 DM	40 DM
mehrmaliges Visum	120 DM	110 DM	80 DM
einmaliges Transitvisum	50 DM	40 DM	10 DM
zweimaliges Transitvisum	70 DM	60 DM	30 DM
mehrmaliges Transitvisum	90 DM	80 DM	50 DM
einmaliges Gruppervisum (pro Pers.)	20 DM	20 DM	20 DM
mehrmaliges Gruppervis. (pro Pers.)	60 DM	60 DM	60 DM
Zusätzlich pro Gruppe	40 DM	30 DM	-----

humanitären Hilfstransporten werden nur nach der Vorlage einer entsprechenden Bestätigung durch zuständige Behörden der Bundesrepublik Deutschland erteilt.

Transitvisa können erst nach Erhalt des Visums des entsprechenden Zielstaates erteilt werden. Die Aufenthaltsdauer in der

Republik Litauen beträgt maximal 90 Tage in einem Kalenderjahr.

Anschrift: Botschaft der Republik Litauen, Argelanderstr. 108 a, 53115 Bonn, Tel. 0228/9 14 91-0, Fax 0228/9 14 91-26.

Bankverbindung: Deutsche Bank, BLZ 380 700 59, Kontonummer 072 95 58.

Piktopöner Mosaik

VON BERND DAUSKARDT

An einem schönen Oktobertag 1997 hatte ich mir vorgenommen von meinem Standquartier Schustern (Jura Forst) aus, Piktopönen an der Piktupe zu besuchen.

Dieser Ort war mir schon immer ein Begriff im Zusammenhang mit der beim Volke beliebten Königin Luise, die hier in schicksalschwerer Zeit 1807 ausharrte (Wer nie sein Brot mit Tränen aß...). Außerdem war das Kirchspiel Piktopönen die Wirkungsstätte meines Namensvetters Heinrich Dauskardt. Er war der letzte deutsche Pfarrer gewesen. Bekannt war mir auch, daß das ehrwürdige Gotteshaus im letzten Krieg zerstört wurde.

Neben meiner Wirtin, Käte Lendrath, nahmen wir Edwin Enseleit aus Lompönen mit, der alle Deutschen in der Umgebung kennt und entsprechende Kontakte pflegt. Zuerst machten wir einen Besuch in Schakeningken nahe Übermeme bei Hildegard, 84 Jahre alt und alleinstehend. Sie weiß viel zu erzählen aus besseren Tagen zu deutscher Zeit.

Danach folgte ein Abstecher zum Pogeger See. Davon hatte ich phantasievolle Vorstellungen. Nach Landkarte und Meßtischblatt mußte dort ja ein richtiger See sein. Welche Enttäuschung! Ein Herankommen an den „See“ war unmöglich. Er ist nahezu ausgetrocknet und versumpft. Sichtbar ist nur ein riesiges Schilfmeer. Da



Die „Königin-Luise-Linden. Bilder Dauskardt



Das Kriegerdenkmal in Piktopönen

muß einmal Wasser gestanden haben, jetzt weiden dort Kühe.

Wir fahren auf der Chaussee Tilsit/Laugszargen in Richtung Piktopönen. Edwin führt uns zu Werner Kiupel, einem Einheimischen, dessen Vorfahren schon lange dort leben. Werner zeigt uns historische Stätten des Ortes. Der Platz, wo früher die Kirche stand, wird ausfindig gemacht. Auf dem Friedhof sind alle Gräber verwüstet, zum Teil zugewachsen. Zwei umgefallene Grabsteine kann ich entziffern: Marie Freutel geb. Engler, geb. am 24. Juli 1857, gest. 9. März 1885 und Ella Sauskous, geb. 9.9.1914, gest. 7. 12. 1938. Frühes Sterben war damals wohl keine Ausnahme. Das Kriegerdenkmal vom Weltkrieg 1914/18 steht noch. Die eingefaßten Gedenkplatten sind stark zerstört. Ich kann trotzdem noch die Namen Kairis, Kiupel, Rösling Horst, Gefr. und Hoyer Louis, Uffz. entziffern.

Jetzt wird es spannend. Werner zeigt mir zwei mächtige Linden, unter denen auf einer Bank Königin Luise oft gesessen haben soll. Er meint, daß das Haus dahinter das alte Schulhaus gewesen ist. Etwa 100 Meter entfernt auf der gegenüberliegenden Seite wird mir das ehemalige Pfarrhaus gezeigt.

Wir beschließen, noch ein paar Deutsche in der Gegend aufzusuchen. In Powilken (Forst Dingken) treffe ich Siegfried Swars wieder. Sein Bauernhof liegt sprichwörtlich im tiefsten Waldesgrund. Abschließend machen wir noch einen Besuch auf dem ehemaligen Gut von Egon Janz in Jonikaten, das dort wohnende Ehepaar Schulz lädt uns zu einer Stärkung ein. Frau Schulz ist eine geborene Winkler und nachweislich Salzburger Abstammung.

Die historischen Geschehnisse in und um Piktopönen haben mir nach meiner Rundreise im

Memelland keine Ruhe gelassen. Ich forsche in meinen Unterlagen und bald ergeben die Mosaiksteinchen aus verschiedenen Quellen ein geschlossenes Bild. So weiß man, daß in Piktopönen am 21. Juli 1807 der Waffenstillstand beschlossen wurde, der dem Tilsiter Frieden vorausging. Zu dieser Zeit wohnten König Friedrich Wilhelm III. und die Königin im Präsentorat (Schulhaus) bzw. im Pfarrhaus. Am 26. Dezember 1912 kam es in Piktopönen zu einem Gefecht mit einer Abteilung des Yorkschen Korps und den Russen, wobei Major v. Manstein fiel und auf dem dortigen Friedhof begraben wurde.

Abschied von Preußen

Prof. Dr. Werner Knopp, der Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin, ist vor wenigen Wochen in Pension gegangen. Zur Feier seiner Verabschiedung hielt er eine bemerkenswerte Rede, die die „Frankfurter Allgemeine“ am 23. Januar 1998 abdruckte. Wir zitieren hier die beiden letzten Absätze.

Von Preußen zu sprechen ist in den letzten Jahren außer Mode gekommen, und ich glaube, daß wir in diesen Jahren einen Abschied von Preußen erleben - in dem Sinne, daß es die unmittelbare Erlebnisgeneration, die also Preußen noch selbst erlebt hat, aber auch die mittelbare Erlebnisgeneration, die noch von Zeitgenossen über Preußen gehört hat, nicht mehr gibt oder bald nicht mehr geben wird. Preußen wird zu einem historischen, nur aus Büchern und anderen Medien erfahrenen, aber nicht mehr erlebten Phänomen, auf die Dauer nichts anderes als Byzanz oder Burgund.

Gerade weil ich diese Entwicklung in ihrer Unerbittlichkeit sehe, hat es mir in meiner Amtszeit viel bedeutet, mit der Stiftung einem Stück Preußen dienen zu dürfen. Ich habe keine Minute aus den Augen verloren, daß die Stiftung eine Einrichtung unseres heutigen Staates, der Bundesrepublik Deutschland, ist und dessen Kulturpolitik zu betreiben hat, aber ich habe immer daran festgehalten, daß es ein „nobile officium“ der Stiftung ist, an Preußen zu erinnern und dabei mitzuwirken, daß Preußens widersprüchliche und kontroverse Rolle in der deutschen und europäischen Geschichte gerecht beurteilt wird. Glorifizieren und Reinwaschen wäre nicht preußisch, das Bestehen auf Gerechtigkeit ist es. Ich wünsche mir, daß die Stiftung sich ihrer Verbindung zu Preußen

eingedenk bleibt und daß ihre staatlichen Träger dieses Stück lebendiger Tradition in unserem so traditionsarmen Land nicht ohne Not Alternativen opfern, die vordergründig vorteilhafter erscheinen. (KK)

Zum 1. Mai

Nachdenkliches aus einer Rede für die Landjugend, etwa 1935/36 von Emil Billmaier. Ein Fest ohne Trommeln und Flöten, ohne Fanfaren und Fahnen, ohne schwülstige Reden und ohne waffenstarrende Aufmärsche.

Kaum, daß die ersten Frühlingsstrahlen die Erde begrüßt, kaum daß die brausenden Frühlingsstürme die Erde wieder wacherüttelt haben, da tritt es in Erscheinung, das geheimnisvolle Spiel der Kräfte, das Wunder des Wachsens und Werdens. Es regt und webt wieder in Wurzeln - es schäumt wieder in Schäften, es bewegt sich wieder in Hüllen und Knospen. Wundersame Kräfte leben auf, ein großes Werden vollzieht sich vor unseren Augen, und wir stehen und staunen vor den Geheimnissen des Lebens, das wie ein Odem Gottes alles durchströmt, was sich regt und bewegt. Es ist eine wundersame Zeit des erwachenden Frühlings, sie ist so verheißungsvoll und noch mehr, denn hier schlummern seltene Kräfte, und hier schlummert Brot und Leben, ja, hier schlummern die Saaten der Zukunft.

In dieser traumhaften Stimmung des neu erwachenden Frühlings feiern wir nun unser Maifest. Es ist dies nicht ein neu eingeführter Brauch, nein! Es ist vielmehr ein alter Volksbrauch, der schon seit Jahrhunderten in unserem Volke verankert ist, denn das Maifest war schon vor langer, langer Zeit die Zierde unserer Heimat, wenn der Frühlingsbote durch die Lande ging und die Ankunft des jungen Maien ankündigte. Mit dem Erwachen der Natur erwachte in den Menschen neuer Lebensglaube und neuer Lebensmut.

Betrachten wir einmal die Folge der Maifeste des Jahrhunderts, so sehen wir den Maibrauch als Frühlingsfest der Germanen. Viele Jahre später sehen wir den selben Brauch in Lied, Art, Wort und Weise, er wurde im Volksglauben und im Volksbrauch ein fröhliches Widerschensfest zwischen Mensch und Natur, an dem das Volksbewußtsein und das Zusam-

mengehörigkeitsgefühl wachgerufen wurde und an dem sich schließlich alt und jung, arm und reich beteiligte.

Doch, können wir uns auch fragen, mag es nicht derselbe Brauch sein, den die breiten Massen unseres Volkes am 1. Mai veranstalten, nur wurde er in den Parteikampf und in da politische Leben hineingestellt. Und wenn wir nun unser heutiges Maifest betrachten, so wollen wir damit nur das festhalten an dem, was wir vor unseren Augen haben und bekunden, daß noch etwas von den alten Bräuchen in uns lebt und daß schließlich wir wieder die sind, die diese friedliche Gemeinschaft herbeiführen wollen. Denn genauso wie uns der Frühling ein Zeugnis von der Unsterblichkeit der Natur gibt, daß nichts vergeht ohne neu zu erstehen, genauso glauben wir, daß über unsere Heimat wieder die Sonne des Heimat- und Volksfrühlings scheinen wird. Möge unser Fest nun allen künden, daß hier eine Jugend ist, die sich mit der Heimat verbunden fühlt und deren höchstes Ziel die Zusammenführung aller jungen Menschen ohne Unterschied ist, die nach keiner Richtung politisch eingestellt ist, die gewillt ist, jedem moralisch und rechtschaffenden Menschen und Freund die Hand zu reichen.

Möge dieses Maifest in diesem Sinne auf uns wirken, möge es uns den Glauben an eine lichtere Zukunft und neuen Lebensmut wecken, und möge es auch wieder wie einst ein Fest der Gemeinschaft und ein Wiedersehen zwischen Mensch und Natur für jung und alt sein.

Vorschau auf die Treffen der Memelländer 1998

17. Mai
Bezirkstreffen Potsdam

22. - 24. August
3. Treffen in Memel mit Festakt anl. des 50jähr. Bestehens der AdM

30. August
Ostseetreffen in Kühlungsborn

7. November
Regionaltreffen in Erfurt

Wo sich die Memelländer treffen

ROSTOCK

Wer nach Rostock kommt, erlebt das Meer. Auch dort, wo es noch nicht zu sehen ist, spürt man eine leichte Brise von der nahen Ostsee. Etwa so, wie wir es in Küstennähe von unserer Heimat her kennen.

Rostock, eine der ersten und bedeutendsten Hansestädte, ist nicht viel älter als Memel. Allerdings lebten schon vor rund

1 400 Jahren Menschen dort. Als es die Stadt noch gar nicht gab, legten slawische Kyzziner am östlichen Flußufer der Warnow eine Siedlung und auch eine Burg an. Diesen Flecken nannten sie „roztok“, und das bedeutet etwa soviel wie Auseinanderfließen eines Flusses.

Wie nicht anders zu erwarten, geht die Burg in Flammen auf, als Dänenkönig Waldemar I. die slawischen Stämme in Mecklenburg und Pommern unterwirft.

Nicht lange danach beziehen deutsche Kaufleute und Handwerker die Gegend um die heutige Petrikerkirche. Von da an geht alles verhältnismäßig schnell. Schon ein paar Jahrzehnte später darf sich der bedeutende Handelsplatz, der immer noch Rostock heißt, Stadt nennen. Daneben entstehen weitere Teilstädte, die sich 1252 zu einer Gesamtstadt gleichen Namens vereinigen.

Rostock gewinnt den freien Zugang zum Meer, blüht auf und zählt bald zu den einflußreichsten Hansestädten. Schiffbau, Handel, und Handwerk tragen zu ungeahntem Wohlstand bei, vor allem bei den patrizischen Kaufmannsfamilien. Große gotische Backsteinbauten entstehen, Klöster, Hospitäler, das Rathaus und prachtvolle Stadttore werden gebaut, 1419 öffnet die Rostocker Universität als älteste im Ostseeraum ihre Pforten.

Den Schweriner Herzögen ist die Entwicklung in Rostock schon lange ein Dorn im Auge. Ende des 15. Jahrhunderts finden sie Gründe, die Stadt wieder in den Griff zu bekommen. Von nun an geht's



bergab. Kriege, Plünderungen, Streitigkeiten mit dem Landesherren und ein verheerender Stadtbrand lassen Rostock in die Bedeutungslosigkeit sinken.

Erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts geht es wieder aufwärts. Auf der Rostocker Werft wird der erste seegehende Schraubendampfer Deutschlands gebaut. Mit 378 Schiffen entsteht die größte Flotte entlang der Ostseeküste. Die Stadt wird größer und zählt inzwischen 30 000 Einwohner. Um 1800 wächst die Zahl in jedem Jahr um 1 000, 1942 sind es bereits 135 000.



Ein Blick auf die reizvolle Altstadt

Es ist wieder einmal Krieg, die Rüstungsindustrie läuft auf vollen Touren, aber auch die amerikanischen Bomber. Knapp die Hälfte der Rostocker Wohnungen und zahlreiche historische Bauten sinken in Schutt und Asche.

Und - wie sollte es schon anders sein, es wird wieder aufgebaut. Auch zu DDR-Zeiten. Aber uneffektive Arbeit, fehlende Wohnungen, die schlechte Versorgungslage und politische Bevormundung sorgen auch in dieser Stadt in den Novembertagen des Jahres 1989 für eine grundlegende Umwälzung. So kam es zu einem Neuanfang, der keinen Vergleich zu anderen Städten zu scheuen braucht.

Schiffbau, Maschinen- und Großmotorenbau, Großhandel, Bauwesen und vieles andere haben völlig neue Dimensionen eröffnet. Mehr Schiffe als je zuvor laufen heute den Rostocker Seehafen an. Im Güterumschlag rangiert Rostock hinter Hamburg, Bremen und Wilhelmshaven bereits an vierter Stelle der deutschen Seehäfen. Im Verkehr Rostock-Trelleborg wird das größte Eisenbahn-Trailer-Passagierschiff der Welt eingesetzt. Es kann bis zu 50 Waggons, 70 LKW, 100 PKW und 1 000 Personen an Bord nehmen. Und da wir gerade von Fähren sprechen: Auch die seit vielen Jahren zwischen Saßnitz/Mukran und Memel verkehrenden Fährschiffe werden von Rostock aus verwaltet.

„Smiet'n Düwel in'n Strom,
Lat'n driewen, is'n Rostocker“

So die Warnemünder, die noch näher an der Ostsee wohnen als die nur wenige Kilometer südlicher lebenden Rostocker. Irgendwie gehören die beiden Orte zusammen, aber nur irgendwie.

Warnemünde ist so etwas wie Liebe auf den ersten Blick. Wer Rostock am Meer erleben will, kommt hierher. Ein Fischerdorf

von altersher, heute ein Seebad mit eigenwilligem Flair, einfach unverwechselbar.

Und die Warnemünder - die sind ein zähes Völkchen. Das wissen die klugen Rostocker schon lange. Nur die nicht ganz so klugen oder die, die noch nicht so lange hier sind, glauben, daß man aus einem Warnemünder, vielleicht so einfach mit einem Ortseingangsschild, einen Rostocker machen könnte: daß auf dem Warnemünder Ortsschild 'Rostock' zu lesen ist. „das geht ja nu ma nich!“

Machen Sie doch mal einen Zwischenhalt in Rostock, wenn Sie mit der Mukran-Fähre nach Memel reisen wollen. Ist doch kein Umweg und - vergessen Sie Warnemünde nicht. MD

Quellen: Jubiläumsmagazin 777, Rostock-Information.

AUSGEWANDERT

Obwohl die meisten Memelländer nach ihrer Flucht und Vertreibung in Deutschland (damals Ost und West) gelandet waren, sind viele nicht nur in andere europäische Länder, sondern auch in andere Erdteile ausgewandert.

Lesen Sie heute, was Siegfried Kittel aus Südafrika berichtet:

Mit ihren drei jüngsten Kindern, 15, 9 und 4 Jahre alt, flüchtete meine Mutter 1945 zunächst nach Pommern. Meine beiden älteren Brüder und ich, lebten zu der Zeit nicht mehr in der Familie. Unser Vater ist vermutlich bei den letzten Kämpfen um Königsberg gefallen.

Einige Zeit danach war Mutter mit den drei Jüngsten auf einem Bauernhof in der Nähe von Lüneburg gelandet. Das Leben dort kann nicht anders als armselig bezeichnet werden. In ihrer Verzweiflung, nach gefahrvoller Flucht und den damit verbundenen schrecklichen Erlebnissen, nahm sie 1950 Kontakt mit ihrem Bruder Paul Basel auf, der 1934 nach Süd-Afrika ausgewandert war. Obwohl sie immer noch hoffte, unseren Vater durch diverse Suchaktionen zu finden, folgte sie dessen Einladung und wanderte im Jahr darauf mit ihren drei Kindern in die Provinz Natal,

etwa 100 Kilometer südlich von Durban im fernen Süd-Afrika aus.

Kurz vor ihrer Abreise heiratete ich und wir übernahmen ihre kleine Dachzimmerwohnung. Eine Arbeitsstelle war nicht in Sicht. Vorsorglich hatte ich 1951 schon einen Auswanderungsantrag gestellt und so reiste ich nun kurzentschlossen, mit Frau und inzwischen geborenem Kind. Ende 1952 ebenfalls nach Süd-Afrika aus. Nach dreiwöchiger abenteuerlicher Schiffsreise, ohne Geld in irgendeiner Tasche, landeten wir in Durban. Unser Onkel Paul Basel holte uns vom Schiff ab.

Bei einer Dezembertemperatur von minus 4 Grad hatten wir Deutschland verlassen. Dem Wetter entsprechend waren wir auch angezogen. Und so gekleidet fuhren wir jetzt in einem offenen Wagen durch ungewöhnlich drückende Luft bei wenigstens 25 Grad Wärme, nur nach oben hin mit einer Plane abgedeckt, fünf Stunden lang zur nur 100 km entfernten Farm. Es hatte in der vorangegangenen Nacht gewaltig geregnet. Straßen und Brücken waren überschwemmt, wir mußten bei jedem Flußübergang durch Auswaten herausfinden, ob das Auto da durchfahren konnte. Ich weiß noch, daß meine Frau sagte: „Wenn ich doch nur das Geld hätte, ich würde sofort mit dem Schiff zurückfahren!“ Schnell wurde es deutlich: Afrika ist eine ganz andere Welt.

Mutter hatte schon eine Anstellung als Hausmutter in einem Schülerheim in der kleinen deutschen Gemeinde „Braunschweig“ gefunden. Dorthin brachte uns Onkel Paul im Januar und ich bemühte mich um eine Stelle in einem Elektrizitätswerk. Aber – ohne ausreichende englische Sprachkenntnisse und ohne Unterkunft, konnte das natürlich nicht klappen.

500 Kilometer zurück nach Natal an der Küste des Indischen Ozeans. Dort fand ich dann eine Arbeitsstelle als Elektroinstallateur für sieben englische Pfund die Woche. Später machte ich mich in diesem Beruf selbständig und konnte so mein Einkommen wesentlich verbessern. Bald fanden wir ein kleines Häuschen auf einer Anhöhe mit Blick auf den Ozean.

Wir nahmen das Land sowie seine Gegebenheiten, wie es sich uns darbot. Für diese ersten Jahre sind wir dankbar, konnten wir doch trotz des scheinbar geringen Verdienstes unsere Reise abzahlen, Möbel kaufen und unsere drei Kinder ernähren. Schließlich hatte das Geld zu der Zeit noch ausreichend Kaufkraft. Nach schönen

Jahren in diesem Teil Süd-Afrikas mußte ich 1960 aus geschäftlichen Gründen aufgeben und eine feste Anstellung suchen.

So zogen wir 1961 nach Johannesburg. Ich hatte Glück und konnte bei „Siemens Süd-Afrika“ als Monteur beginnen, wurde Montageleiter und schließlich Projektgenieur. Schon im Jahr darauf bezogen wir das Haus, in dem wir jetzt noch wohnen und das uns längst gehört.

Das Leben in der Millionenstadt Johannesburg war mit seinem Riesenangebot an Einkaufsmöglichkeiten und sonstigen Angeboten natürlich ganz anders als das, was wir bis dahin erlebt hatten. Recht mangelhaft jedoch sind die öffentlichen Verkehrsmittel und als ich in der Anfangszeit noch kein Auto hatte, dauerte der Weg zu meinem Arbeitsplatz oft länger als drei Stunden. Übrigens leben in Stadt und Umkreis weitaus mehr Schwarzafrikaner als beispielsweise an der Küste.

Wir leben heute in einer ganz anderen Welt als am Anfang. War es damals einfach nur Afrika, so ist es jetzt deutlich ein Land der Schwarzen. Der Übergang von einem zum anderen hat sich möglicherweise zu schnell vollzogen. Vor allem hätten die vorangegangenen Regierungen viel früher mit der Berufsausbildung der schwarzen Bevölkerung und einem brauchbaren Beschäftigungsprogramm beginnen müssen. Noch ist nicht abzusehen, wie diese Entwicklung weitergehen wird.

Seit 1990 bin ich in Pension, muß aber nebenbei noch als Elektriker hinzu verdienen, denn die Pension ist nicht ausreichend, da sie erst 1970 von Siemens eingeführt wurde. 46 Jahre leben wir nun schon hier und insgesamt muß ich sagen, daß wir durchaus zufrieden und glücklich sind. Unsere Kinder sind alle aus dem Haus und bis auf den Jüngsten verheiratet und wir haben sieben Großkinder. Sie alle sind im ganzen weiten Land verteilt, bis hinauf nach Namibia. Und, um zum Abschluß auch diese Frage zu beantworten: „Ja, wir sind auch schon in Memel gewesen. Das war 1994.“

Der Memeler Pater Hermann Schulz

Ein Freund der Jugend

Hermann Schulz, selbst ein Kind des Krieges, er ist 1939 zu Beginn des Zweiten Weltkrieges in Memel geboren, hat im Kriegs-

und Völkermord erschütterten Ruanda in Zentralafrika mit Hilfe seines Ordens, den Salesianern Don Boscos, eine große Versuchsfarm für jugendliche Kriegswaisen aufgebaut. Seit 1978 ist Pater Hermann in Ruanda, einem der kleinsten, aber dem katholischsten Land (50% der dortigen Bevölkerung) Afrikas als Missionar tätig. 1994 mußte er, wie fast alle Ausländer, das Land fluchtartig verlassen, weil ein Bürgerkrieg in Ruanda, der Schweiz Afrikas, zwischen Tutsis und Hutus, zwei verfeindeten Bevölkerungsgruppen ausgebrochen war. Diesem Bürgerkrieg sind von den etwa fünf Millionen Einwohnern Ruandas mehr als 500 000 Menschen zum Opfer gefallen, also 10% der Bevölkerung. Damit handelte es sich um den blutigsten Bürgerkrieg seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges.

Flucht und das Schicksal von Kriegswaisen hatte Pater Hermann Schulz als Kind bereits am eigenem Leibe erfahren. Mit 5 Jahren mußte er 1944 seine Heimatstadt Memel mit seinen Eltern verlassen. Auf der Flucht Richtung Westen verstarb, von Bombensplittern getroffen, vor seinen Augen 1944 sein Vater, der Deutscher war, in Kolberg. Mit seiner Mutter, Else Schulz, geb. Motzkute aus Krottingen, erreichte Hermann die amerikanische Besatzungszone Deutschlands. Seine Mutter hatte ihn später auch zwanzig Jahre lang in Afrika begleitet und lebt heute hoch betagt in Lüneburg.

An der Grenze zu Holland begann Hermann Schulz unter großer materieller Not und Entbehrungen nach dem Kriege seine schulische Laufbahn. Auch was Hunger und Ausgrenztsein bedeutet, hat er in dieser Zeit bereits in Deutschland erfahren, eine Lehre, die für sein späteres Leben entscheidend sein sollte. 1951 setzte Hermann Schulz seine schulische Laufbahn am Privaten Litauischen Gymnasium in Diepholz fort. 1953 zog dieses Gymnasium um nach Hüttenfeld in Hessen, wo es auch heute noch seinen Sitz hat.

1954 trat der spätere Priester ins Seminar der Salesianer Don Boscos in Castelnuovo bei Turin/Italien ein. Die ersten zehn Jahre seines Lebens hat er also auf einer ständigen Wanderschaft innerhalb Europas verbracht, noch nicht ahnend, daß er diese Wanderschaft später über die ganze Welt fortsetzen würde. 1959 ist er in den Orden der Salesianer eingetreten und wurde 1968 in Rom zum Priester geweiht. 1971 ging er im Auftrag seines Ordens für drei Jahre nach Sao Paulo/Brasilien, wo er mit jungen Litauern gearbeitet hat.

In den Slums von Sao Paulo und New York sammelte Pater Schulz bereits Erfahrungen mit Jugendlichen, die am Rande der Gesellschaft leben. 1978 folgte ein Ruf nach Afrika, wo die Not am größten war. In Ruanda, einem der ärmsten Länder der Erde, sollte er Jugendarbeit für die Allerärmsten aufbauen. In Umutugudu - Musha am Viktoriasee, gelang es ihm mit Hilfe seines Ordens und großzügiger Unterstützung durch westliche Förderer, eine große Versuchsfarm für Jugendliche, zumeist Waisen zu errichten. Dieses Werk wurde durch den grausamen Bürgerkrieg 1994 jäh unterbrochen.

Seit 1991 hat Pater Schulz seine Kontakte zu seiner memelländischen Heimat verstärkt. Schon 1993 besuchte er bereits mit einer Gruppe von jugendlichen Ruändern einen Monat lang Memel, Polangen, Nidden und Krottingen.

Mit Memel verbindet ihn nicht nur die Tatsache, daß er dort geboren wurde und noch einige Verwandte dort hat. Mehr als Verwandte hat er Freunde in dieser Stadt, vor allem die Menschen, die heute in seinem Geburtshaus in der Blumenstr. Nr. 19 wohnen. Zur Zeit versucht Pater Schulz ein Grundstück seines Großvaters in der Nähe von Memel wieder zu erlangen, wo er später einmal im Auftrag seines Ordens ein Ausbildungszentrum für Jugendliche errichten will. Da er jetzt auch einen litauischen Paß hat, hofft er die Eigentumsrechte wiederzuerlangen. Dann wäre sein Lebenswerk mit der Rückkehr nach Memel abgeschlossen. Durch seine häufigen Besuche in seiner Heimat hat Pater Schulz schon eine ganz konkrete Vorstellung über die Probleme der Jugend im heutigen Litauen.

Auch in der katholischen Allerheiligen Gemeinde in Wilnaer Bahnhofsviertel begleitet er aufmerksam die Versuche seiner Amtsbrüder Kontakte zu den russischen und Sintijugendlichen aus sozial schwachen Familien aufzubauen. Die Aggressivität der dortigen Jugendlichen sei vergleichbar mit der in den Slums von New York oder Sao Paulo, meinte er.

Für die Straßenkinder von Wilna plant Pater Hermann bereits den Bau eines Zentrum in Rumiskes, im Zentrum Litauens. Die dazu notwendigen 1 Million Dollar will er in Deutschland sammeln. Vorerst wartet Pater Schulz jedoch in Deutschland auf eine Rückkehr nach Ruanda, das jetzt Hilfe so dringend braucht. Vorher, wahrscheinlich noch im Sommer dieses Jahres, will er jedoch wieder seine Heimatstadt Memel besuchen.

Bodo Bost

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine



Blaskapelle Russ in den Zwanzigern mit Kapellmeister Bajohr. Eingesandt von E. Schweltnus.

Wir gratulieren

Fritz Kiauka aus Heydekrug, jetzt Riedstr. 14, 78570 Mühlheim, Tel. 07463/241, zum 94. Geburtstag am 19. April.

Franz Mattisseck aus Trappoehnen Kr. Tilsit-Rgnit, jetzt Lohbrügger Kirchstr. 46, 21033 Hamburg, zum 94. Geburtstag am 21. März.

Magdalene Thomas geb. Stenzel aus Robkojen / Heydekrug, jetzt Am Glammsee 1, 19417 Warin, zum 90. Geburtstag am 18. April.

Martha Labrenz geb. Bendig aus Willeiken, Kr. Heydekrug, jetzt Rietherbach 56, 40764 Langenfeld-Richrath, zum 90. Geburtstag am 30. April.

Gertrud Bedarf aus Schakunellen, jetzt Gutsweg 2, 29693 Hodenhagen, zum 90. Geburtstag am 9. Mai.

Margareth Aruschies aus Memel, Mühlenstr. 15, jetzt Wilksheide 71, 304594 Hannover, Tel. 0511/42 69 11, zum 90. Geburtstag am 17. Mai.

Grete Bliesze aus Kiaken b. D.-Crottingen Kr. Memel, jetzt Königsberger Allee 28, 2210 Itzehoe, zum 89. Geburtstag am 24. März.

Arno Zagarus aus Weßeningken, Kr. Tilsit/Ragnit, jetzt Stresemannstr. 5, 23564 Lübeck, zum 87. Geburtstag am 6. Mai.

Berta Prischmann geb. Matzpreisch aus Kiaken-Parpen b.

Dt.-Crottingen Kr. Memel, jetzt in einem Altersheim in Limback-Oberfrohne b. Chemnitz, zum 87. Geburtstag am 10. Februar.

Maria Dreizas aus Rogaischen Kr. Heydekrug, jetzt Hauptstr. 39, 09661 Strigistal, zum 86. Geburtstag am 22. APRIL.

Herta Lochmann, verw. Bajorat, geb. Lauszus aus Uszkamonen Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Seniorenheim, Zi. 115, Dessauer Landstr. 55, 96385 Aken, zum 86. Geburtstag.

Cilla Block geb. Wolff aus Memel, Feldstr. 3, jetzt Reifental 10, Rhens am Rhein zum 86. Geburtstag.

Hermann Tschirner aus Steingrund, jetzt Strombergerstr. 27, 55411 Bingen 15, Tel. 06721/3 64 87, zum 85. Geburtstag am 4. Mai.

Edith Ritmann aus Rucken Kra. Tilsit-Ragnit, jetzt Plöner Str. 106, 23701 Eutin, zum 85. Geburtstag am 10. März.

Gertrud Hupchen aus Bersteningken, jetzt Weserblick 2, 28832 Achim-Baden, zum 84. Geburtstag am 24. April.

Vitaly Labinsky aus Lettland, jetzt von Eimenstr. 15, 48159 Münster, zum 84. Geburtstag am 26. April.

Martha Pieragins geb. Stöllger aus Rucken, jetzt 51588 Nümbrecht, Tel. 02325/12 00, zum 84. Geburtstag am 1. Mai.

Käte Garbrecht verw. Toleikis, geb. Mans aus Plicken, Kr. Memel, jetzt Tannenweg 2, 25554 Wilster, zum 84. Geburtstag am 13. Mai.

Marie Jakuscheit geb. Skerstins, aus Schudnaggen/Memel, jetzt Kirchenfeld 32, 47918 Tönisvorst, Tel. 02151/79 76 74, zum 83. Geburtstag am 1. April.

Olga Bistriz geb. Fentzau aus Paischneu/Silale, jetzt Dorfstr. 18, 19073 Stralendorf, zum 83. Geburtstag am 12. April.

Elly Jessen geb. Gottschalk aus Stonischken, jetzt Friedensplatz 3, 74072 Heilbronn, Tel. 0731/84536, zum 83. Geburtstag am 19. April.

Erika Stumber geb. Lengwenat aus Weßeningken, Kr. Tilsit/Ragnit, jetzt Freiheit 13, 58300 Wetter/Ruhr, zum 82. Geburtstag am 3. April.

Erich Stulgies aus Wiesenheide, jetzt Bahnhofstr. 37, 34346 Hann.Münden, Tel. 5541/25 62, zum 81. Geburtstag am 21. April.

Charlotte Baumeister geb. Urmann aus Rucken, jetzt E. Schuhmacherstr. 24, 98617 Meiningen, zum 81. Geburtstag am 20. Mai.

Herbert Pinnau aus Memel, Hindenburgplatz und Mühlentorstr. 4, jetzt Vennhofallee 65, 33689 Bielefeld, zum 81. Geburtstag am 24. März.

Erich Schompeter aus Memel II, Mühlentorstr. 100, jetzt Schwetzingenstr. 1, 51107 Köln, Tel. 0221/89 53 42, zum 80. Geburtstag am 21. April.

Hans Kamuski aus Memel, Mannheimer Str. 5, jetzt Herrensteinfelder Weg 6, 19057 Schwerin, zum 80. Geburtstag am 22. April.

Hanns O. Burger aus Heydekrug, jetzt 90513 Zirndorf-Bronnamburg, Tel. 0911/69 37 08, zum 80. Geburtstag am 24. April.

Heinz Schillbach aus Schwarzort, jetzt Norderfeld 12, 18347

Wustrow, zum 80. Geburtstag am 27. April.

Anni Röber geb. Nelaimischkies aus Kischken, Kr. Heydekrug, Ostwalde, Kr. Tilsit, jetzt Immenhof 1, Wedel-Holstein, zum 80. Geburtstag am 28. April.

Christel Förste geb. Mertineit aus Memel, Töpferstr. 9-10, jetzt Steinweg 49, 34396 Liebenau 6/Zwergen, zum 80. Geburtstag am 1. Mai.

Dieter Schmitt aus Heydekrug, jetzt Meyenfeldstr. 9, 50419 Hannover z. 75. Geburtstag am 8.3.

Anni Gleick aus Memel, Junkerstr. 13, jetzt Deisterstr. 1, 30823 Garbsen, Tel. 05137/7 12 21 zum 75. Geburtstag am 18. März.

Johann Skistims aus Baiten, Kr. Memel, jetzt Muncloh 54, 29633 Munster, zum 75. Geburtstag am 17. April.

Helene Bertulies aus Windenburg, jetzt Orleansstr. 376, 31135 Hildesheim, zum 75. Geburtstag am 28. April.

Edith Grubert aus Heydekrug, Tilsiter Str. 19, jetzt Untere Siedlerstr. 11, 97285 Roettingen, Tel. 09338/672, zum 75. Geburtstag am 1. Mai.

Erich Aug aus Weßeningken, Kr. Tilsit/Ragnit, jetzt Telegrafenstr. 3a, 42929 Wermelskirchen, zum 75. Geburtstag am 5. Mai.

Alfred Mitzkat aus Wiesen Kr. Heydekrug, jetzt Nossener Str. 1, 09634 Siebenlehn zum 75. Geburtstag am 16. Mai.

Siegfried Hoppe aus Memel, Schwanenstr., jetzt Bogenstr. 14, 22926 Ahrensburg, zum 70. Geburtstag am 26. März.

Angelika Schade geb. Weihrauch, Maria-Viktoria-Str. 45, 76530 Baden-Baden, zum 70. Geburtstag am 14. April



Schulklasse in Paszieszen 1937 mit Lehrer Szuggars. Bild Marta Jakat, Eleonorenstraße 2, 07586 Bad Köstritz.

Angelika Schade geb. Weyhrauch aus Heydekrug, jetzt Maria Viktoria Str. 45, 76530 Baden-Baden, zum 70. Geburtstag am 14. April.

Ruth Güldner geb. Büttner aus Königsberg/Jorken, jetzt Marie-Curie-Str. 8, 19063 Schwerin, zum 70. Geburtstag am 21. April.

Alfred Greinus aus Rucken, jetzt Untersteinbach 1, 51429 Bergisch Gladbach, Tel. 02207/14 75, zum 70. Geburtstag am 27. April.

Ruth Rossmann geb. Letzkas aus Rucken, jetzt Flugplatzweg 11, 24983 Handewitt, Tel. 04608/524, zum 70. Geburtstag am 18. Mai.

Kurt Mattigkeit aus Jagstellen, jetzt Guerickestr. 79c, 93053 Regensburg, Tel. 0941/70 38 73, zum 70. Geburtstag am 19. Mai.

Heinrich Naujoks aus Kallnugen bei Coadjuthen, jetzt Karl-Kaulen-Str. 24, 50859 Köln-Lövenich, Tel. 02234/7 83 22, zum 70. Geburtstag am 20. Mai.

Lothar Schweltnus aus Skirwitell Kr. Heydekrug, jetzt Karolinger Str. 24, 40474 Düsseldorf, zum 70. Geburtstag am 9. Mai.



Fern der Heimat starben

Hildegard Maskallus geb. Bethke im Alter von 80 Jahren am 26. 3. 1998 in Neustadt/Weinstraße.

Grete Edith Matzpreiks geb. Bagdahn, geb. am 15.10.1915 in Tattamischen/Heydekrug, gest. am 5.3.1998 in Niedernhausen.

Erna Babies geb. Matscherus, geb. am 14.12.1922 in Memel, gest. am 15.3.1998 in Krefeld.

Horst Hoffmann, geb. am 8.8.1914 in Memel, gest. am 29.3.1998 in Köln



Großvater Max Wilbudies kam nach dem Krieg nach Seesen am Harz und stellte dort Kurenwimpel her, die auf Bestellung an interessierte Landsleute verschickt wurden. Die ganze Familie half fleißig mit, wir Kinder brachten die Wimpel zur Post und manchmal gab es dafür sogar 50 Pfennig fürs Kino.

Bild Brigitte Stelter, Grubessallee 3, 22143 Hamburg

Wer - Wo - Was ?

Besuch im AdM-Archiv

Zu einem kurzen Arbeitstreffen und Gedankenaustausch weilte Frau Roza Siksnienė, Direktorin des Museums in Heydekrug/Silute, im Archiv der AdM. das Museum von Heydekrug/Silute soll die von Hugo Scheu vor dem Kriege gesammelte Kollektion an heimatischer Archäologie, Haus- und landwirtschaftlichen Geräten, Kleidern und der Bücherei mit Sagen, Geschichten und Literatur der Heimat wieder einrichten.

Das Museum ist zur Zeit im Gebäude von Rittens untergebracht. Es soll Ende des nächsten Jahres in das alte Gutshaus von Hugo Scheu, „Adlig Heydekrug“ umziehen. Man versucht, die Museumsräume wie zu Hugo Scheu's Zeiten wieder herzurichten. Hierzu fehlen aber Unterlagen. Wer kann aus der Erinnerung die Räume beschreiben oder hat Unterlagen die er dem „Silutes Muziejus“, Museum von Silute, Lietuvininku 36, 5730 Silute/Litauen oder dem Archiv der AdM überlassen kann. Zum Museum in Heydekrug gehören auch die Museumsabteilungen: Hermann Sudermann Gedächtnismuseum Matzicks sowie Kinten, Bitthenen und Ruß.

Frau Siksnienė dankt auch allen Besuchern für ihre Spenden. Aus diesen Spendengeldern konnte das Museum nach 5 Jahren einen Computer und eine Video-Camera anschaffen. Die Direktorin dankt auch für die vielen dem Museum überlassenen Schriftstücke und Unterlagen zur Geschichte des Memellandes. **Archiv der AdM**

Film von Nidden

Ein sehenswerter Videofilm „Wiedersehen mit Nidden - Eine Reise auf die Kurische Nehrung“ (VHS/Farbe) nimmt das Sommer-treffen der Niddener im August 1997 zum Ausgangspunkt für eine Reise zu Landschaft und Kultur der Nehrung. Der Film kostet 40 DM einschl. Verpackung u. Porto (Zahlg. nach Rechnung). Bitte schriftlich bestellen bei Helmut Schulzeck, Herzog-Friedrich-Str. 79, 24103 Kiel, Tel. 0431/673330.

Gebetbuch sucht seinen Besitzer

Das Buch wurde 1875 in Tilsit gedruckt. Ein darin gefundener Postabschnitt weist nach, daß am 1. 7. 1929 58 Lit und 55 Cent überwiesen worden sind. Offensichtlich von Baltupönen nach einem Ort bei Stonischken. Das Buch ist ziemlich verschlissen, man kann allerdings den Text (in litauisch) noch gut lesen. Das Buch wurde beim Abriß eines Hauses gefunden. Nachricht bitte an Bernd Dauskardt, Eichenweg 8, 21279 Hollenstedt, Tel. 04165/8 03 43

Gesucht werden...

Käte und Ella Grizas bitte melden bei Edith Grubert, Untere Siedlerstr. 11, 97285 Roettingen.

Chorsänger

Der Ostpreußenchor Hamburg e.V. sucht Sänger, um das ost-deutsche Liedgut zu erhalten. Wir singen für Sie, liebe Landsleute.

Wir bitten Sie, uns zu unterstützen. Näheres dazu erfahren sie unter den Telefon-Nummern 040/712 19 24 und 040/254 39 35.

Im Rahmen einer Ahnenforschung

werden Landsleute gesucht, die in irgendeiner Art mit folgenden Personen verwandt sind:

Urte Glozis, Schompetern 1886, Annike Grauduszus, Gibbischen-Martin 1862, Christoph Kuhnke, Hoofe/Gr. Peisten 1800, Wilhelm Mans, Trumpaten/Dreidorf 1857, Catharina Rohde, Hoofe 1820, Michel Toleikis, Schompetern 1886, Jurgis Warna, Gibbischen-Martin 1886, Luise Zander, Gerskullen/Gerslinden 1961.

Mitteillungen bitte an Hartmut Toleikis, Schwedendammstr. 10, 78050 Villingen-Schwenningen.

Zukunft der Vogelwarte Rossitten gesichert

Aufgrund der politischen Umwälzungen im ehemaligen Rußland war die traditionsreiche ornithologische Forschungseinrichtung auf der Kurischen Nehrung bei Königsberg in finanzielle Turbulenzen geraten und in ihrer Existenz bedroht.

Mit Hilfe des Freundeskreises und der Vogelwarte Radolfzell konnten in den letzten Jahren die Renovierung der Institutsgebäude vorangetrieben und die Fortführung der wissenschaftlichen Arbeit vorerst finanziell gesichert werden. Wesentliche Geldgeber sind zahlreiche Mitglieder, Spender und vor allem die Heinz-Sielmann-Stiftung.

Der 1994 gegründete Freundeskreis hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Biologische Station Rybatschij/Rossitten durch Vermittlung von Geld- und Sachspenden, Handwerkern und Stationshelfern zu unterstützen. Einer Reihe russischer Wissenschaftler wurde der Aufenthalt in Deutschland und das Knüpfen wichtiger Kontakte ermöglicht sowie die Gelegenheit gegeben, westliche Institute und Naturschutzorganisationen kennenzulernen.

Bitte beachten: Nächster Einsendeschluß ist am

7. Mai 1998

TREFFEN

der Memelländer

Berlin: Die Gruppe trifft sich am Sonntag, dem 17. Mai mit der Potsdamer Memellandgruppe und den Gästen aus Kiel, Lübeck und Schwerin im Inselhotel in Potsdam Hermannswerder. Fahrverbindung: S-Bahnhof Potsdam Stadt, Bus 694 Richtung Küselstraße. Um 13 Uhr gemeinsames Mittagessen, 14 Uhr Beginn der Veranstaltung.

Die ursprünglich am 17. Mai im Bürgertreff S-Bahnhof Lichterfelde vorgesehene Zusammenkunft der Berliner Gruppe fällt somit aus.

Hamburg: Am 16. Mai feiern wir ab 16 Uhr unser Frühlingsfest im „Haus der Heimat“. Nach gemeinsamer Kaffeetafel (für die wir um Kuchenspenden bitten) folgt ein Diavortrag von und mit Marianne Neuman „Die Kurische Nehrung zwischen Traum und Wirklichkeit“. Dazu sind auch Gäste herzlich willkommen.

Hagen: Die Memellandgruppe Hagen lädt zur Maifeier am 9. Mai um 15 Uhr in die Ostdeutschen Heimatstuben, Hagen, Hochstraße 74, ein. Bekannte und Freunde sind herzlich willkommen.

Hannover: Am 26. April um 15 Uhr ist unser Frühlingstreffen im Wiener Café. Wir freuen uns auf Ihr Kommen, bringen Sie auch Gäste mit.

Am 26. Mai ist unsere Tagesfahrt nach Wiesmoor. In Bad Zwischenahn machen wir Mittagspause. Auch Gäste dürfen mitfahren. Bitte beim nächsten Treffen anmelden. Über die Fahrt zum Regionaltreffen nach Potsdam am 17. Mai sprechen wir beim nächsten Treffen.

Mannheim: Samstag, 9. Mai um 8.30 Uhr Mannheim-Hauptbahnhof, 9 Uhr Beindersheim Abfahrt zu unserer Muttertagsfahrt an den Rhein und nach Bad Münstereifel.

Bremen: Am Freitag, dem 15. Mai um 14 Uhr wird uns Marianne Neuman den Diavortrag „Eine Reise rund um das Kurische Haff“ halten. Die Aufnahmen entstanden fast alle im letzten Jahr. Wir treffen uns dazu im „Grollander Krug“, Emslandstr. 21. Zu erreichen mit der Linie 6., Haltest. Nordländer Str. Vom Brill aus etwa 10 Min. Fahrzeit. Wir würden uns über zahlreichen Besuch freuen. Ihr Vorstand

Lübeck: Zu zwei Veranstaltungen laden wir Sie herzlich ein: „Nun will der Lenz uns grüßen“, ein vergnüglicher Nachmittag am 26. April um 15 Uhr im Kurhaus-Hotel zu Travemünde. Luise Linde will uns musikalisch an all die schönen Frühlingslieder erinnern, die wir schon in der Schule sangen. Dazu hören wir noch alte und neue Frühlingsgedichte.

Am 14. Mai starten wir dann um 8.30 Uhr am Travemünde und um 9 Uhr ab Lübeck gen Brandenburg (Potsdam).

Am Sonntag, dem 24. Mai um 15 Uhr sehen wir, ebenfalls im Kurhaus, den Ufa-Film „Das Flötenkonzert in Sanssouci“ mit Otto Gebühr u.a.

Braunschweig-Helmstedt-Magdeburg: Auf vielfachen Wunsch treffen wir uns am Sonntag, 23. Mai ab 11 Uhr zum beliebten Braunschweiger Spargelessen bei unserem Heimatfreund Herm. Abratis, Braunschweig, Kleingartenverein „Gunther e.V.“ Malbeerweg 7. Zu erreichen A 2, Abf. Nord, Richtung Stadtmitte (Gifhorner Str.) bis rechts in die Schmalbachstraße, über das Bahngleis gleich links. Zum Essen bitte anmelden bei Abratis,



Schulklasse Gröszen 1942 mit Lehrer Borowski. Der Kleinste in der ersten Reihe ist der Einsender Heinrich Aschmies. Zwei Brüder und eine Schwägerin des Einsenders und weitere vier damalige Schüler wollen am Prökulser Treffen teilnehmen.

Tel. 0531/31 47 45 oder Ullrich, Tel. 05354/548. Wer Spargel mitnehmen möchte, teile es bitte auch mit, damit dieser bestellt werden kann. Alle Memelländer aus nah und fern sind herzlich eingeladen - auch mit ihren Freunden.

Übrigens: Richard Ullrich fährt am 27. Juni wieder in die Heimat und kann Pakete für Ihre Bekannten mitnehmen. Diese können ebenfalls am 23. Mai mitgebracht werden.

Heydekrug-Herderschule:

Die Traditionsgemeinschaft der Herderschule Heydekrug und des Rudervereins trifft sich vom 22. bis 24. Mai 1998 in Lüneburg zum 17. Treffen. Dazu sind alle ehem. Herderschüler und Freunde des Rudervereins und Alt Heydekruger herzlich eingeladen. Ein reichhaltiges Programm erwartet die Teilnehmer (zur Zeit fast 80 Anmeldungen). Wer ist noch dabei? Herderschüler die sich zum letzten Treffen nicht gemeldet hatten, werden gebeten, sich mit neuer Anschrift bei Helmut Berger, Dresdener Str. 5, 49661 Cloppenburg zu melden. Wir erwarten Euch und wir freuen uns auf ein frohes Wiedersehen
Gerhard L., Angelika Schade, Helmut B.

Ortsgemeinschaft Prökuls und Umgebung:

9. Treffen vom 15. bis 17. Mai in der Stadthalle Bad Rüsselsheim (siehe auch Ankündigung in der März-Ausgabe des MD).

Folgendes Programm ist vorgesehen: **Freitag, 15.5.**, 16.00 Uhr Werksbesichtigung der Opel AG, 18.30 Abendessen, 19.30 Vortrag Gert Baltzer, 20.00 Diavortrag von Helmut Berger, danach geselliges Beisammensein mit Akkor-

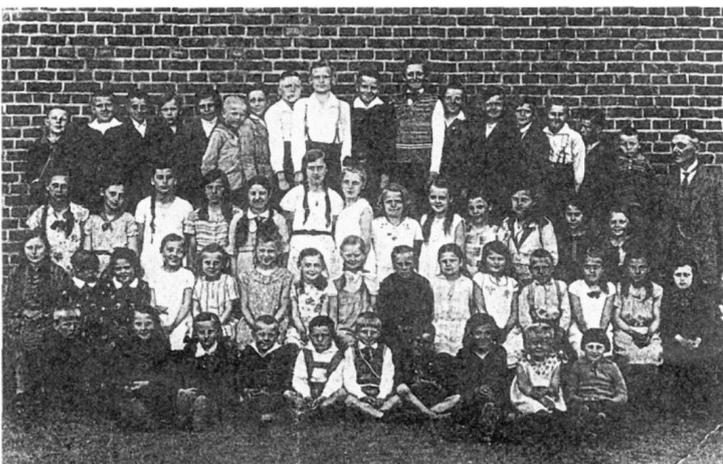
deonmusik von Hildegard Dolhacz.

Sonnabend 16.5., 7.30 Frühstück, 8.45 Abfahrt mit dem Bus zum Schiffsanleger in Mainz, 10.00 Abfahrt nach Assmannshausen, Ankunft dort gegen 12.00, 15.00 Rückfahrt per Bus nach Rüsselsheim, Ankunft gegen 16.30, um 18.00 Abendessen, danach geselliges, gemütliches Beisammensein.

Sonntag, 17.5., 8.30 Frühstück, 10.00 Berichterstattung der Ortsgemeinschaft Prökuls, 12 - 14.00 Mittagessen, danach gemütlicher Ausklang des 9. Treffens.

Übernachtung zum ermäßigten Wochenendtarif im Tagungshotel und in weiteren Hotels in Rüsselsheim vom 17. 5. bis 18. 5. ist möglich.

Das Tagungshotel erreichen Sie unter 06142/9 10 60. Übernachtung+Frühstück 90,00 DM p.P. Anmeldungen auch bei Heinrich Aschmies, Heinrich-Zille-Str. 11, 64569 Nauheim, Tel. 06152/6 11 17, 6 47 81 bzw. Tel. u. Fax 06142/56 18 52.



Schule Juschka-Spötzen 1934 mit Lehrer Votel. Eingesandt von Ella Dünnebeil geb. Mirwald. Wer erkennt sich wieder?

Wilb. Brandt, Juwelier

Friedr.-Wilh.-Str. 17-18. Memel. Friedr.-Wilh.-Str. 17/18.

Spezialität: Juwelen,
Ansehens-Artikel von Gold- und Silberwaren,
Memel und Schwarzort. Uhren.

Am. Dr. dent. surg.

Andreas C. Ferrari

American Dentist

Memel
Libauer Strasse 22.

Anzeige aus Memels ganz alter Zeit – etwa 1902

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Hamburg

Mit prächtiger Laune feierte die Hamburger Memellandgruppe Anfang März ihr diesjähriges Kappenfest. In den festlich geschmückten Räumen hatten sich viele Gäste, natürlich mit Kappen, eingefunden.

Nach gemeinsamer Kaffeetafel brachten in flotter Folge Sketche, Lieder und lustige Vorträge Schwung in das Fest. Ja, auch im Alter kann man noch ausgelassen und fröhlich sein.

Dank an alle Spender, Helfer und Vortragende für den gelungenen Nachmittag.

Stuttgart

Vorsitzende Irmgard Partzsch begrüßte 31 Anwesende und trug zur Einstimmung ein Gedicht vor. Ob wohl die angekündigte Hauptversammlung mit Neuwahlen manchen möglichen Kandidaten vom Kommen abgehalten hat? So mußten Hauptversammlung und Wahlen, u.a. auch wegen Abwesenheit von Kassiererin und Beisitzer, vertagt werden.

Kulturwart Günter F. Rudat erinnerte an das „gute alte Schullesebuch“, aus dem wir die schönen Frühlingsgedichte lernen durften. Und mit dem Festefeiern hielten es die Memelländer mit Paul Fechtner's Erinnerung „Zwischen Haß und Weichsel“: Lieber das Geld zum Bäcker und Fleischer tragen, als zum Doktor und Apotheker.

Es folgten Gedichte und Geschichten und ein Schubert-Vortrag am Klavier durch Marlene Dempe, die auch den gemeinsamen Gesang alter, vertrauter Lieder begleitete. Mit „Land der dunklen Wälder“ wurde der offi-

zielle Teil des Frühlingfestes beendet.

Düsseldorf

Eine wohlgelungene Veranstaltung erlebten die Teilnehmer des Frühlingstreffens im Gerhart-Hauptmann-Haus in Düsseldorf, am 22. März. Vorsitzender Ewald Rugullis begrüßte die Teilnehmer und mahnte zum Zusammenhalt und zur Heimatreue. „Aus den naturgemäß stets geringer werdenden Teilnehmerzahlen resultiert auch die finanzielle Notlage der Gruppe wie auch die der AdM. Ohne Ihre Unterstützung könnten wir zur Bedeutungslosigkeit wie dem drohenden Verfall preisgegeben sein“, meinte er. Im Gedenken an die Tage um den 22. und 23. März 1939 erinnerte er an die völkerrechtswidrige Besetzung des Memelgebietes wie an die rechtmäßige Rückgliederung an das Deutsche Reich.

Zur Einstimmung auf den Frühling trugen Karin Gogolka, Inge Paul, Waltraud Schröder und Ewald Rugullis mit Gedichten, Vorträgen und Sketchen bei. Gemeinsam gesungene Lieder und 2 amerikanische Versteigerungen vermittelten dem Programm eine gelöste Heiterkeit. Der Dia-Vortrag des Vorsitzenden mit 100 Bildern aus den Jahren 1962 bis 1965 führte die Anwesenden in die Jahre ihrer „Jugend“ zurück. Bei einem „Pillkaller“ fand der gelungene Tag einen harmonischen Ausklang. E.R.

Rerik

89 Landsleute waren am 21. März zum Frühlingstreffen gekommen. Nach Begrüßung, Gedichtvorträgen und Gesang wurde von der Vorsitzenden auf das erinnerungswürdige Datum 22. 3. 1939 hinge-



Opa und Oma Pietsch mit Enkel Helmut. Franz auf dem Schoß, daneben Max Pietsch (Priester) 1927 im Kahn in einer Schwarzorther Schiffbucht, die es nicht mehr gibt. Bild Elisabeth Kluwe geb. Pietsch

wiesen. War es doch der Tag, an dem nach zwei Jahrzehnten Abtrennung das Memelland wieder in das Deutsche Reich eingegliedert wurde. Sie sprach über Ereignisse aus eigenem Erleben und begründete damit die große Freude der Bevölkerung über den vollzogenen Anschluß.

Nach der Kaffeepause wurde uns durch den Diavortrag von Willy Pagel unsere Heimat deutlich in Erinnerung gerufen und weckte bei manchem Anwesenden den Wunsch, sie besser kennenzulernen.

Unsere Tagesfahrt zur Rhododendronblüte nach Graal-Müritz und in weitere Orte, zu der auch hiermit eingeladen wird, ist am 4. Juni.

Oldenburg

„Mit Volldampf in den Frühling“ war für diese Veranstaltung am 22. März im „Fürstensaal“ des Oldenburger Hauptbahnhofs angekündigt worden. Treffender wäre vielleicht gewesen: der Frühling kam mit Volldampf!

Er kam von allen Seiten. 56 Landsleute hatten ihn mitgebracht. Frisch, fröhlich, frühlingsgestimmt. Mit Begeisterung gesungene Lieder, und Gedichtvorträge umrahmten die von Klaus Reuter gelesene Geschichte „Der Frühling ließ auf sich warten“ von Georg Grentz.

Und alles begleitet und untermalt von Mariechen Meiners' Gitarre. Optisch unterstrichen wurde das bunte Programm von Helmut Bergers Dia-Schau durch unsere wunderschöne Heimat.

Der memelländischen Geschichte angepaßt, brachte die Vorsitzende Elisabeth Kluwe zur Einleitung die Rückkehr unserer Heimat in das Deutsche Reich in Erinnerung.

Leserbriefe

Zum Leserbrief von Heinz Oppermann im Memeler Dampfboot Nr. 3 - März 1998 zu dem Beitrag „Das war ne Wucht...“ im MD Nr. 1 - Januar 1998 schreibt Gerhard Krosien:

1. Die Beurteilung der Stilfrage, ob ein Verbandsfunktionär im Organ seines Verbandes, hier im MD als Organ der AdM, eine Stellungnahme abgibt oder als Privatmann (Leser!) einen Leserbrief schreibt, überlasse ich der geschätzten Leserschaft. Beides sollte meines Erachtens getrennt sein.

2. Bedenklich dabei halte ich aber den Anklang, daß nur in der AdM organisierte Memelländer etwas zum Memelland bzw. zu den Aufgaben und Tätigkeiten der AdM aussagen können bzw. dürfen. Es ist den Lesern des MD mit Sicherheit wohlbekannt, daß ich a) Memelländer seit meiner Geburt und b) in einer Familie aufgewachsen bin, in der schon mein Vater - insbesondere als Taubenzüchter des Memeler Hochfliegers - in memelländisch-landsmannschaftlichen Kreisen bekannt genug sein dürfte. Selbst wenn ich aber ein völlig Außenstehender wäre, sollte es mir nicht verwehrt sein, meine Meinung zu äußern. Es geht doch gerade darum, bisher nicht organisierte Memelländer jeden Alters und Wohlgesonnene für die Sache der Memelländer zu gewinnen - und nicht abzuschrecken!

3. Die Äußerungen, die AdM sei kein Touristik-Unternehmen, erklären sich nur aus einem ungenauen Lesen meines Artikels in Nr. 1 - Januar 1998. Dies wurde dort nie behauptet! Auch der Hinweis, daß die AdM in ihrer tägli-



chen Arbeit diese Maßnahme erörterte, geht eigentlich an meinen Anregungen vorbei. Ich wünschte doch eine Verstärkung solcher Aktivitäten, und zwar eine, die sichtbar wird.

4. Interessant ist doch, daß im Schlußsatz des Leserbriefes „...dennoch sieht man Sie bei den Veranstaltungen der hiesigen Memellandgruppen nur recht selten...“, genau das Problem zur Kenntnis genommen wird, um das es in meinen Zeilen ging. Weder als Leser des MD noch als Funktionär der AdM gibt Herr Oppermann hierzu aber in dem Leserbrief irgendwelche Ansätze zu erkennen. Es sollte bei diesem wichtigen Thema aber nicht um Selbstdarstellung, sondern um das Entwickeln neuer Perspektiven gehen!
Gerhard Krosien, Memeler Bowke

MD-Bücherbrett

Neuerscheinung!

Immer geht der Blick zurück

In frühen Jahren durch den Krieg von ihrem Zuhause, aus einem Dorf an der Memel vertrieben, bleibt Hanna Schaudat ihrer Heimat im Herzen ihr Leben lang verbunden. Wie Blinkfeuer len-

ken Worte, Vorkommnisse und andere Merkmale, die dem Land entstammen, aus dem sie kam, die Sinne auf sich. Ernstes, Bewegendes und Erfreuliches aus dem Leben der Hanna Schaudat spiegelt sich in den Geschichten dieses Bandes, in denen Zeitabläufe und Rückschau verschmelzen. Vielen Menschen mit dem gleichen Schicksal dürfte die Autorin Hannelore Patzelt-Hennig mit ihren Ausführungen aus der Seele sprechen.

Immer geht der Blick zurück.
64 Seiten, Efalineinband 19,80 DM, ISBN-Nr. 3-924867-51-8, City Druck + Verlag Markus Hirschberger, Friedrichstr. 14/1, 89518 Heidenheim. Auch im Internet <http://www.hirschberger.de>.

*

Auch in Südafrika treffen sich Ost- und Westpreußen

130 Teilnehmer, darunter eine Reisegruppe aus Berlin, begrüßte der Vorsitzende der Landsmannschaft Ost- und Westpreußen, Siegfried Kittel, am 26. Oktober 1997 zum 21. Jahrestreffen auf der Farm der Familie G. Olschewski, Johannesburg, Süd-Afrika. Die dortige Landsmannschaft veranstaltet solche Treffen in jedem Jahr zur gleichen Jahreszeit. Das nächste ist schon für den 18. Oktober 1998 vorgesehen.

In seiner Begrüßung zu diesem Treffen wies Vorsitzender Kittel unter anderem auch auf die Notwendigkeit des Bestehens dieser Landsmannschaft in Südafrika hin: „Wir haben unsere Ursprungsheimat im Osten Deutschlands nicht freiwillig verlassen. Wir mußten uns eine neue Heimat suchen und haben sie hier als unsere Wahlheimat gefunden. Wir wollen und müssen nun das Gedenken an unsere Heimat, ihre Schönheit und ihre Kultur nicht aufgeben sondern an unsere Nachkommen, an die jüngere Generation weitergeben.“



Ein Dank an unbekannte russische Soldaten

Mit Freude habe ich Ihre Werbungzeitung erhalten und ich freue mich schon auf die nächste Zeitung. Nun möchte ich gerne etwas los werden, nachdem ich heute über das Gefangenenlager in Matziken gelesen hatte.

Auf meiner Flucht bin ich über Labiau, Bartenstein und Sommerau bei Zittau in der damaligen CSR, nahe der Österreichischen Grenze gelandet. Angeblich sollte es von dort aus zurück nach Deutschland gehen, doch die Reise endete in Prag. Als da Ruhe eingekehrt war, wurden wir als Internierte zur Arbeit auf ein Gut gebracht. Kurz danach forderte eine russische Einheit zehn Frau-

en zum Wäsche waschen an. Unser Betreuer war ein russischer Oberstleutnant, der perfekt deutsch sprach.

Eines Morgens, als ich gerade am Tor stand, marschierte eine Gruppe russischer Soldaten vorbei. Aus dieser Gruppe löste sich ein Soldat, stürmte auf mich zu und fragte, ob ich Deutsche sei? „Ja“, sagte ich und er fragte: „woher?“ „Aus Kischken, Kreis Heydkrug“, antwortete ich und dann wollte er wissen, ob ich Matziken kenne. Als ich sagte, daß ich es zwar kenne, aber nur vom Hören, nahm er mich spontan in die Arme und sagte: „Ich da Gefangener, deutsche Menschen sehr gut!“

Und wenn dienstags diese Gruppe zum Markt fuhr, flog so manches Päckchen über den Stacheldrahtzaun. Das war immer der schönste Tag in der Woche. Ich war einfach platt, denn ich persönlich hatte diesen Dank ja nicht verdient. Nun möchte ich, nach über 50 Jahren, für diese Menschen danken, die von den Russen nicht vergessen worden waren.

**Bitte beachten:
Der nächste Ein-
sendeschluß ist
am 7. Mai**

In deine Hände befehle ich meinen Geist!
Du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott
Psalm 30,6

Nach einem arbeitsreichen Leben voller Fürsorge für ihre Lieben und im festen Glauben an ihren Erlöser entschlief heute unsere liebe Mama, Oma, Uroma, Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin

Trude Skrobliès

geb. Szardenings

* 15. 03. 1908 † 19. 03. 1998

in Liebe, Dankbarkeit und tiefer Trauer

Walter und Erika Skrobliès
Helene und Erich Gindullis
Margarete und Gerhard Schokols
Martha und Klaus Ehrhardt
Erna Gass
Heinrich und Christina Skrobliès
sowie Enkel, Urenkel und Anverwandte

50259 Pulheim, Moosweg 5
Früher: Matzmasuhren, Kreis Memel

Herr, Dir in die Hände
sei Anfang und Ende,
sei alles gelegt.

Nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, entschlief sanft meine herzensgute Mutter, liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Käte Petereit

geb. Beinert

* 10. 7. 1906 † 10. 3. 1998
Alt-Karzewischken Neuenhaus „Haus Hilten“
Elchwinkel/Ostpr. Kr. Grafsch. Bentheim

Im Namen der Angehörigen

Klaus Petereit
Max Beinert

Traueranschrift:
Max Beinert, Julius-Brecht-Straße 15, 30627 Hannover

Die Beisetzung hat am Montag, dem 16. März 1998, um 14.00 Uhr auf dem kath. Friedhof in 48455 Bad Bentheim stattgefunden.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Erna Dombrowsky

geb. Basel

* 24. 7. 1914 † 24. 3. 1998

In stiller Trauer
Wolfgang und Barbara Dombrowsky
Irene Gunder, geb. Dombrowsky
mit Enkeln und Urenkeln

Osterode am Harz. Früher: Memel, Kirchenstraße 8

Nach schwerer Krankheit entschlief am 27. März 1998 unsere liebe Mutter und Omi

Margot Pruß

geb. Ulpinnis

im Alter von 71 Jahren.

Wir sind traurig
Andrea Stoppe, geb. Pruß
Lothar Stoppe
mit Kristof und Malte

22397 Hamburg, Kuhredder 9

Wir haben im Familien- und Freundeskreis von ihr Abschied genommen.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem Vater, Schwiegervater, Opa und Bruder

Hans Buntin

geb. 28. 05. 1925
in Memel
Mühlentorstraße 33

gest. 28. 03. 1998
in Hamburg
KlgV. 114/Parz. 159
20539 Hamburg

Frau Lotte Buntin
Fam. Ralf Buntin
Fam. Heiner Buntin
Fam. Wilfried Engels

Ein langes, erfülltes Leben ist vollendet

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von meinem Mann, unserem Vater, Schwiegervater und Großvater

David Gailus

* 27. 09. 1907
in Ißluße,
Kreis Memel

† 25. 03. 1998
in Worms-
Pfeddersheim

In stiller Trauer:
Edith Gailus geb. Dickscheit
Erich und Ruth Gailus
Siegfried und Irmgard Gailus mit Eric
Thomas und Brunhilde Janotte
Rainer und Ingrid Glaub
mit Linda und René
Ralf Jäger und Karin Gailus mit Nina

Die Beerdigung fand am 30. März 1998 in Worms-Pfeddersheim statt.

Es ist schwer, wenn sich zwei Augen schließen,
die Hände ruhn, die einst so viel geschafft,
und unsere Tränen still und heimlich fließen;
ein gutes Herz nun Ruhe hat.

Dankbar für uns geschenkte Liebe und Fürsorge nehmen wir Abschied von

Elma Bintakies

geb. Spingies

* 23. 3. 1922
in Coadjuthen/Memelland

† 29. 3. 1998
in Barntrup/Lippe

In stiller Trauer
Herbert Bintakies
Traute, Frank und Uta Hollstein
Gisela und Burkhard Rose
mit Patrick und Steffen
Elli und Joachim Grübler
mit Katharina, Martin und Laura
Ute und Joachim Gerhards
und alle Anverwandte

32683 Barntrup, Am Wasserturm 4, Tel. 05263/2623

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung hat am Donnerstag, dem 2. April 1998, auf dem Waldfriedhof Barntrup stattgefunden.

In memoriam

Ursula Schulz

geb. Kurschat

* 16. 1. 1918
Truschellen

† 6. 4. 1995
Volterra/Italien

ehemals: Barschken / Lehrerhaus

Für die Angehörigen:
Friederike Schulz

Schillstraße 95, 55131 Mainz

In Trauer und tiefer Betroffenheit nehmen wir Abschied von unserer Klassenkameradin

Grete Nienaber

geb. Born, Heydekrug
† 12. 03. 1998 in Bremen

Martha Blosa
Eva-Maria Mantwill
Helga Schimkus
Edeltraut Schmitt
Heinz Adomeit
Hans-Dietrich Witte

Danksagung

Aus Anlaß unseres Goldenen Ehejubiläums erreichten uns sehr viele Glückwünsche, Blumen und Geschenke.
Wir haben uns über diese große Anteilnahme an unserem Ehrentag sehr gefreut und sagen hierfür allen Gratulanten ein herzliches Dankeschön.

Herbert Preuß und Frau Herta, geb. Reißner

24944 Flensburg, Twedter Mark 8

Wir suchen für eine Dokumentation Bilder und Plakate über Zirkus und Jahrmärkte im Memelland
Zuschriften an die Redaktion des MD

1 Zimmer Ferienwohnung, Zentrum Memel, 3 Min. Fußweg v. Hotel „Klaipeda“, direkt am Park Dane Str., 1-2 Personen, DM 25 pro Person.
Gerda BRANDIS, Heideleichenweg 20, 22399 Hamburg, Tel./Fax 040/6028259



70 Jahre sind es wert, daß man Dich besonders ehrt.
Am 03. Juni 1998 feiert

Heinrich Pawils

seinen 70. Geburtstag.

Alles Liebe und Gute wünschen von ganzem Herzen

**Deine Ehefrau, Tochter und Familie
Dein Bruder Martin und Familie
sowie die Rostocker und die Laboer**

Früher Memel, Bommelsvitte, jetzt: 08062 Zwickau



Edith Endrijautzki, geb. Krafft

feierte am 17. April ihren 77. Geburtstag.

Hierzu gratulieren Dir

Deine Familie

jetzt 32791 Lage-Hagen,
Hagenschestraße 162, Tel. 05231/64942



Am 16. 4. 1998 feierte unsere liebe Bekannte

Lotte Holz,

ihren 85. Geburtstag.

Es gratulieren ganz herzlich, wünschen Gesundheit und Gottes Segen.

**Annemarie + Günter Gröger
sowie Tochter Cornelia + Familie**

Brüel, 22. März 1998



Am 17. Mai 1998 feiert unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Margarete Aruschies, geb. Bajohr
ihren 90. Geburtstag.

Es gratulieren von ganzem Herzen und wünschen weiterhin Gesundheit und Gottes Segen

**ihre Töchter Hildegard, Gisela und Christa,
Schwiegersöhne, Enkel und ihr Urenkel**

Früher: Memel/Schmelz, Mühlenstraße 15 a
Heute: 30625 Hannover, Haus Stephansruh, Kirchröder Str. 45 R

Unser Angebot gilt weiter

Wenn Sie - als Bezieher dieser Zeitung - für das „Memeler Dampfboot“ einen neuen Abonnenten werben, erhalten Sie von uns als Dankeschön eine Prämie:

Ein Buch nach Ihrer Wahl von Hannelore Patzelt-Hennig

Mädchenjahre

*

Das widerspenstige Unterbett

*

Es kam ein Hund ins Haus

*

...und immer wieder Grenzen

*

Wenn leis' die Ähren rauschen

*

20 DM (Scheck)

Näheres darüber entnehmen Sie bitte unserer März-Ausgabe.
Ihr MD-Verlag

Nächster Einsendeschluß ist der 7. Mai 1998



mit

BÜSSEMEIER

Reisebüro

Gelsenkirchen, Rotthauer Str. 3
GE-Buer, St.-Urbanuskirchplatz 5

02 09 / 1 78 17 27

7 Tg. Danzig 799,-
5 Tg. Stettin 550,-
8 Tg. Mecklenburg 849,-
Vorpommern

8 Tg. Ost-, Westpreußen-,
Pommerntreffen in
Kärnten/Seeboden 850,-

9 Tg. Bromberg 899,-

9 Tg. Memel 849,-

9 Tg. Königsberg 880,-

4 Tg. Breslau 450,-

6 Tg. Krummhübel 650,-

6 Tg. Waldenburg 600,-

6 Tg. Hirschberg 650,-

6 Tg. Bad Flinsberg 359,-

7 Tg. Stolp 745,-

7 Tg. Kolberg 695,-

9 Tg. Allenstein 799,-

9 Tg. Sensburg 699,-

9 Tg. Lötzen 749,-

9 Tg. Nikolaiken 899,-

9 Tg. Lyck 900,-

9 Tg. Osterode 799,-

weitere Angebote im Reiseprospekt.

Fahrt im modernen Reisebus mit Klimaanlage, Hotel und Halbpension. Preise pro Person bei Unterbringung im Doppelzimmer ab DM. Einzelzimmer mit Zuschlag.

Reisen nach und durch Polen zuzüglich Einreisegebühr ca. DM 13,- pro Person.

Gruppenreisen zu ermäßigten Preisen.

Fordern Sie bitte ein unverbindliches Angebot an. Es lohnt sich!

Abfahrtsorte auf Anfrage.

PRIVATZIMMER

Der Verkehrsverein Heydekrug/Siluté, 5730 Siluté Liet. gv36 bietet für Ihren Urlaub **PRIVATZIMMER** 15 - 25 DM F/HP p/Pers. Mietwagen, Reisebegleiter, Fahrräder - Dolmetscher

Rufen Sie uns an, schreiben Sie Ihre Wünsche:

Tel. 00370 41 53002 oder abends 52078

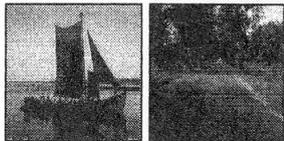
Zu vermieten in Klaipeda / Memel

1-Zimmerwohnung im Stadtzentrum, voll ausgestattet für 2-3 Personen mit Frühstück. Dusche + WC vorhanden. DM 25,- pro Tag.

Gerda Vysnauskene, Birutes 21-31, 5800 Klaipeda/Memel
Telefon 00 37 06 / 29 59 93

- Hautnah
- kritisch
- kurz
- direkt

Neu erlebtes Memelland



Preis alles incl.
19,90
19,-

Wer das alles noch nicht gesehen hat, muß es einfach lesen. Wer dort war und seine frühere Heimat gesehen hat, erlebt vieles noch einmal. Wer erst jetzt hinfahren will, dem geben die Kurzgeschichten nützliche Tipps fürs genauere Hinschauen und bessere Verstehen. Auf jeden Fall: Ein Lesevergnügen für jung und alt. Auch als Geschenk für andere eine tolle Idee!

Das Buch kann beim Autor bestellt werden. Postkarte oder Anruf/Telefax genügt. Gerhard Krosien, Gerhart-Hauptmann-Ring 121, 60439 Frankfurt am Main,

Tel./Fax: (0 69) 57 62 70.

Kurzgeschichten von der Kurischen Nehrung von unterwegs im Memelland aus der Stadt Memel

Ein echter Memeler Bowke berichtet einiges über unsere frühere Heimat. Von Mitte 1997.

- ★ Über die Natur: Flora und Fauna heute.
- ★ Über die Menschen: Litauer und Memelländer.
- ★ Über Sitten und Bräuche: Neues und Überliefertes.
- ★ Über Veränderungen: Positives und Negatives.
- ★ Über die Denk- und Handlungsweise: Ungewohntes.
- ★ Über Restauriertes: Deutsches und Litauisches.
- ★ Über Normales und Kurioses: Alltag hier.
- ★ Über den Umgang mit Freiheit und Demokratie heute.
- ★ Über einige Relikte der jüngsten Vergangenheit.

Kurz: Über das heutige Leben in unserer früheren Heimat.

Biete zum ermäßigten Preis Restbestände memelländische Heimatbücher an:

Wild, Wald und Jagd im Memelland H. Karallus	DM 10,80
Memelländisches Bilderbuch Band II	DM 12,80
Die Entstehung des Memelgebietes Fr. Janz	DM 10,80
Heimatkunde des Memelgebiets Richard Meyer	DM 10,00
Sing Sing was geschah Rose Bittens Goldschmidt	DM 12,00
Aus dem Memelland Erzählungen Band II, III, IV	DM 8,00
Memelland - Land in Fesseln Ed. Schwertfeger	DM 9,00
Mein Memelland - Erika Rock	DM 2,80
Wer war Sudermann? - Ludwig Goldstein	DM 4,00
Deutschland ruft Dich zeitkritisch heimattreu	DM 12,00
Ostdeutsche Dichterstimmen	DM 5,00
Völkerringen im Ostseeraum Henning-Thies	DM 10,00
Das germanische Meer Dr. Erich Maschke	DM 5,00
Ostdeutsches Sagenbüchlein W. E. Peuckert	DM 2,00
Ostdeutsches Märchenbüchlein E. W. Peuckert	DM 2,00
Die Bewohner der Kurischen Nehrung im Spiegel ihrer Sagen - Henry Fuchs	DM 5,80
Bildkarte rund um das Kurische Haff	DM 12,00
Memellandkarte schwarz/weiß Maß 1:300000	DM 2,00
Memelwappen Anstecknadel auch als Brosche	DM 5,00
Elchschaufel Anstecknadel nur Langnadel	DM 5,00
Tischbanner Elchschaufel	DM 5,00
Ostpreußen Quartett-Spiele	DM 3,00
Ostpreußen Puzzlespiele für kleinere Kinder	DM 4,00
Memelland Postkarten 48 versch. Motive à	DM 0,30
Postkarte Memelland-Flagge und Wappen farbig	DM 0,50
Stadtplan Memel - Stand 1939/44	DM 6,00

GEORG BANSZERUS
Krängelweg 3 · 37671 Hörter

Laigebu-Tour

Reisen nach Nordostpreußen und Litauen. Unser neues Winter- u. Sommerprogramm 1998.

Erholung im eigenen Seehotel (DZ/HP p.P.)	Badeurlaub Kur. Nehrung			
	1 Wo.	2 Wo.	4 Wo.	1 Wo.
Busreise:	650,- DM	930,- DM	1450,- DM	890,- DM
Flugreise:	895,- DM	1175,- DM	1700,- DM	1095,- DM
Schiffsreise:	995,- DM	1275,- DM	1800,- DM	1160,- DM

Ermäßigung vom 01. September bis 15. Mai - 10% vom Hotelpreis. Neu im Angebot: Preisgünstige Flüge von Hamburg nach Polangen jeden Tag das ganze Jahr über. (RT 550,- DM, OW 450,- DM). Busreisen nach Litauen KT ab 210,- DM, OW ab 130,- DM. Nur mit uns - die Fahrten mit dem Tragflächenboot für Gruppen nach Tilsit, Nidden, Schwarzort, Memel, Jurbarkas, Kaunas, Ruß und Memelmündung. Eigene sehr günstige Minibusse und Leihwagenvermietung.

Neue Möglichkeit! Unsere Gäste können preisgünstig und gut ihre Zähne in einer modernen privaten schweizlitauischen stomatologischen Klinik kurieren und protesieren lassen. Es wird eine 1-jährige Garantie geleistet.

Fordern Sie unseren Reisekatalog 1998 an. Autotelefon: 01 77 / 2 85 54 93
Tel./Fax (05341) 5 15 55 oder (04181) 3 45 97 oder (05622) 37 78

PARTNER-REISEN

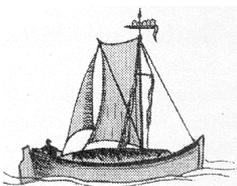
Thomas Hübner & Katarzyna Potrykus GbR
Alte Ziegelei 4 · 30419 Hannover
☎ 05 11 - 79 70 13 · Fax 05 11 - 79 70 16

Ihr Partner für Reisen nach Ostpreußen und in das Memelland!*

OSTPREUSSEN UND MEMELLAND 1998

- SCHIFFSREISE NIDDEN m. Bes.-Progr. 12 Tage, DM 1.425,-
- NIDDEN UND MEMELLAND Flugreisen, 7 Ü/HP, Transfers ab DM 998,-
- ELCHNIEDERUNG und NIDDEN, 9 Tage Sonder-Busreise, DM 1.125,-
- KÖNIGSBERG und RAUSCHEN Flugreisen, 7 Ü/HP ab DM 1.085,-
- DANZIG und MASUREN, 9 Tage Sonder-Busreise, ab DM 1.015,-
- MASUREN Ferienhäuser und Fahrradreisen
- OSTSEERUNDREISE mit Bus und Schiff, 11 Tage ab DM 1.685,-

- Fordern Sie bitte unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an -



Hildegard Willoweit Litauen-Reisen GmbH

Judenbühlweg 46
97082 Würzburg
Tel: 0931-84234 Fax: 86447

Nidden Schwarzort
Memel Heydekrug
Königsberger Gebiet
Baltikum

Eigenes Gästehaus mit schönstem Hafblick.
Meine beliebten Mitarbeiter erwarten Sie!

Flüge nach Polangen auch ab Düsseldorf, Köln, Stuttgart, München

Postvertriebsstück H 4694

Gebühr
bezahlt

Gerhard Kittel
Hegelstraße 2

%%%

WERBEDRUCK KÖHLER
Verlag des Memeler Dampfboot
Baumschulenweg 20 - 26127 Oldenburg
Postfach 50 23 - 26040 Oldenburg

40723 Hilden

REISE-SERVICE **BUSCHE**
über 30 Jahre Busreisen
Ihr Spezialist für Ostreisen



Reisen in den Osten 1998

Unseren Sonderkatalog mit Reisen nach
**Pommern, West- und Ostpreußen, Danzig,
Königsberg, Nidden, Memelland, Baltikum,
St. Petersburg, Masuren und Schlesien**
können Sie ab sofort kostenlos bei uns
anfordern!

Ihr Reise-Service
ERNST BUSCHE

31547 Rehburg-Loccum · Sackstr. 5, OT Münnehagen
Telefon 0 50 37 / 35 63 · Fax 0 50 37 / 54 62

Per Flugzeug - RT
ab DM 500,-
incl.
Gebühren

jede Woche
Nordostpreußen

Litauen - Memelland
Gus-Gebiet - Königsberg - Tilsit

Ihre Traumziele

die Kurische Nehrung + Lettland

Flugreisen: ab Frankfurt - Hannover - Hamburg
Berlin - Köln - Düsseldorf - Stuttgart - München
nach Polangen / Memel oder Kaunas

täglich ab Hamburg - Polangen - Kaunas

Schiffsreisen: ab Kiel oder Rügen nach Memel

Busreisen: ab Köln - Bochum - Hannover - Berlin + Memel
(diverse Stationen)

Schiffsreisen als Gruppenreisen

ROGEBU

Verlosung
Mitmachen
und
gewinnen

Deutsch-Litauisch Russische-Touristik
21335 Lüneburg - Bei der Ratsmühle 3
Tel. 04131 - 43261 + Fax 05851 - 7120
Bürozeiten: 10.00 - 12.00 / 16.00 - 18.00 Uhr
Tel. 05851 - 221 (Auch ab 20.00 - 22.00 Uhr)

FERIENWOHNUNG in Memel

an der Börsenbrücke zu vermieten.
2 Zimmer, Küche, Diele, Bad, WC, Telefon, SAT TV.
Pro Person 30,- DM, Kinder bis 10 Jahre frei.
Tel.Nr. 0221/372808 od. 9230683, Fax.Nr. 0221/9230685

Über 25 Jahre Manthey Exklusivreisen

Unsere bekannten und gut organisierten Reisen in die Heimat

Memelland-Busreisen

ab Bochum, Hannover, Berlin

Bus-Sonderreise zum Treffen

der Memelländer 20. 08. - 29. 08. 98

Übern. 1 x Schneidemühl, 5 x Memel,
2 x Allenstein, 1 x Stettin

Memelland-Schiffsreisen

ab Kiel / ab Mukran / Rügen

Memelland-Flugreisen

ab Hamburg, Hannover, Köln-Bonn und Frankfurt

Baltikum-Studienreisen

Ostseeküste-Studienreisen

Weitere Studienreisen nach

Ostpreußen - Westpreußen; Pommern - Schlesien

Gern arbeiten wir Ihnen ein Angebot über eine Sonderreise für
Schul- und Ortsgemeinschaften, Kirch- und Kreisgemeinschaften aus

Reisekatalog - Beratung - Buchung - Visum

Greif Reisen  **A. Manthey GmbH**

Universitätsstraße 2 • 58455 Witten - Heven
Telefon (0 23 02) 2 40 44 • Telefax (0 23 02) 2 50 50

Der schönste Weg ins Baltikum

mit dem Fährschiff >Petersburg< ganzjährig
auf der Linie Mukran/Rügen - Klaipeda (Memel)



1998 feiern wir

5 Jahre touristischen Passagierverkehr
Saßnitz-Klaipeda mit SUPERANGEBOTEN
zur Saisonöffnung und zum Saisonklang!

Informationen und Buchungen in Ihrem Reisebüro oder direkt bei
Deutsche Seereederei Touristik, Am Seehafen 1, 18147 Rostock
Fon 0381. 458 4672/3, Fax 0381. 458 4678
<http://www.ds-rostock.de/arkona/f>



DEUTSCHE SEEREEDEREI TOURISTIK